

apropos

Zeitschrift der Freien Waldorfschule in Neuwied



50 Ausgaben der *apropos* +++ Lirum, larum Löffelstiel

Basar, Basar +++ Ode an das Gebet +++ Wortwechsel +++ u. v. m.



IHRE GANZHEITLICHE BERATUNG

ZU ZEITGEMÄßEN KONDITIONEN



Die PCI GROUP mit ihrer Servicemarke „FONDS-KOMPETENZ.DE“ ist seit über 20 Jahren ein deutsches, mittelständisches Finanzunternehmen in Familienhand. Unser Geschäftsmodell: Wir bieten Ihnen einen Zugang zu internationalen Kapitalanlagemärkten, nachhaltigen Finanzprodukten sowie exklusiven Investments in den Bereichen Wertpapiere (Einzeltitel & Fonds) und Sachwerte (z.B. Immobilienfonds). Wir sind als **banken- und versicherungsunabhängige Finanzberater nur Ihnen verpflichtet** und möchten Sie langfristig und vertrauensvoll in Ihren Geldangelegenheiten unterstützen.

Ihr Vorteil als Waldorf-Vereinsmitglied

- ✓ Bankenunabhängige Finanzberatung, Erstgespräch für Vereinsmitglieder kostenfrei
- ✓ **Ihr Waldorf - Vorteil bei uns:** Bis zu 100 % Agionachlass bei Beteiligungen, keine Eintrittsgebühr und kein Ausgabeaufschlag bei Fonds & Depots
- ✓ Zugriff auf über 20.000 Fonds & ETF
- ✓ Ab € 5.000,- smarte ETF-Depots & Einzelfonds, ab € 10.000,- Sachwertfonds, ab € 30.000,- Vermögensverwaltungsportfolios

Beispiel 1

PCI-Depot ausgewogen

- 5-Jahres-Rendite: 6,9 % p.a.
- 100% Investitionsquote; täglich verfügbar
- Startkapital: € 30.000,-

Beispiel 2

Deutscher Wohnimmobilienfonds

- Geplante Auszahlung: 5 % p.a.
- Für Waldorf-Vereinsmitglieder agiofrei
- Mindestanlage: € 10.000,-

Editorial

Für uns Menschen kann der Winter eine Zeit der Innenschau sein.

'Gebet' stammt von dem althochdeutschen Wort 'Gibet', eine Wortbildung zu 'bitten'. Wer betet, bittet also um etwas. Waldorfschulen sind christlich orientierte Schulen. Für sie gibt es nicht nur die materialistische, mit den Sinnen zu erfassende Welt, sondern es gibt eine geistige Welt, aus der wir alle schöpfen.

Die Hinwendung zur geistigen Welt ist ein fester Bestandteil des Schulalltages an der Waldorfschule. Wie jedoch steht es bei uns Erwachsenen um diese Werte? Was bedeuten uns Religion und Glaube heute noch? Denken wir zu Weihnachten noch an die Geburt Jesu Christi oder steht das familiäre Miteinander bei Kerzenschein, gutem Essen und schönen Geschenken im Vordergrund?

In der Natur ist der Winter eine Ruhephase. Die Tage sind kurz und lichtarm, die Pflanzen bündeln ihre Kräfte im Innern, einige Tiere gehen in die Winterruhe. Für uns Menschen kann der Winter ebenso eine Zeit der Innenschau sein. Diesen Gedanken greifen wir in der 50. Ausgabe der apropos auf. Auf den Seiten 32 ff. widmen wir uns dem Thema Beten, auf Seite 41 nehmen wir unter der neuen Rubrik 'Wortwechsel' augenzwinkernd weihnachtliche Traditionen unter die Lupe.

Die Frage nach heutigen Werten beinhaltet immer auch einen Blick zurück auf Vergangenes. Auf den Seiten 6 und 7 haben wir die Titelbilder sämtlicher apropos für Sie zusammengestellt. Einfach beeindruckend!

Unsere Kindertagesstätte 'Wiedwichtel' richtet den Blick schließlich ins Zukünftige: eine dritte Gruppe entsteht (S. 12 ff.).

Besonders gefreut haben wir uns über zahlreiche Zusendung für unseren Fotowettbewerb »Wo lesen Sie die apropos?« Diese Bilder präsentieren wir Ihnen auf den Seiten 48 ff.

Nehmen Sie diese sommerlichen Eindrücke und all die anderen schönen Bilder aus unserem Schulalltag gestern und heute mit in die dunkle Jahreszeit, auf dass sie bei winterlicher Einkehr in Ihrem Innern aufleuchten!

Für die Redaktion, **Sandra Hütt**

apropos

Die freie Christengemeinschaft

In diesem Jahr wurde die freie Christengemeinschaft 100 Jahre alt. Mit 100 Jahren ist eine Kirche noch jung. Protestantische Theologen, Naturwissenschaftler und Künstler gründeten unter Beratung Rudolf Steiners die Christengemeinschaft als eigenständige Kirche. Zu dem Kreis gehörten auch drei Frauen. Damit war zum ersten Mal in der christlichen Geschichte das Priestertum auch Frauen anvertraut. Anliegen der freien Christengemeinschaft war es, eine Kirche zu schaffen, in welcher Christus als hohes geistiges Wesen wirksam und erlebbar ist. Heute können hier die Menschen von der Taufe bis zur Bestattung durch die Sakramente und Seelsorge gestärkt werden. Freizeitaktivitäten für Kinder, Feste, Vorträge und Seminare bereichern das Gemeindeleben. Dabei ist jedem selbst überlassen, wie und ob er ein Verhältnis zur Anthroposophie hat, und umgekehrt ist nicht jeder Anthroposoph Mitglied der Christengemeinschaft.

Uta Kleier, Priesterin der Christengemeinschaft in Bendorf



Aus der Schöpfungsgeschichte, Adam und Eva im Paradies (gemalt von Elanur Keklik, 3. Klasse)

Gütler: Ausgezeichnet für Kompetenz & Qualität



FASZINATION TERRASSE BY GÜTLER: EIN EINZIGARTIGES OUTDOOR-GEFÜHL

Terrassenspaß und Outdoorfeeling bei jedem Wetter! Mit unserem neuesten Heizstrahler schaffen Sie sich auch bei kühlen Temperaturen einen komfortablen Bereich mit gemütlicher Wärme und Beleuchtung. Unter guten Bedingungen können Flächen bis 11m² mit Wärme versorgt werden. Die hochwertige Edelstahl/Stahl Konstruktion ist doppelt beschichtet und optimal für den Dauereinsatz im Aussenbereich geeignet.

GÜTLER in Neuwied ist seit mehr als 25 Jahren Spezialist für Ihr Wohnzimmer im Grünen, für Ihre Terrasse. Die ganzjährig geöffnete Fachausstellung „Terrassenwelten“ zeigt Ihnen u.a. – aufwendig und hochwertig gestaltet – viele neue Produkte und Trends.

Dieses Premium Gerät überzeugt durch Ihr elegantes und einzigartiges Design. Der leistungsstarke und portable Heizstrahler liefert bis zu 3kW Sofortwärme die in drei Stufen über den Handsender der Funksteuerung abgerufen werden kann. Auch bei maximaler Leistung reduziert die Keramikblende die Lichtemission der Heizelemente wesentlich. Das zuschaltbare warmweiße LED Licht ist stufenlos dimmbar und sorgt nach der Dämmerung für ein passendes Ambiente.

Profitieren Sie von unserer Erfahrung bei Planung, Aufmaß und Abwicklung ebenso wie von unseren Spezialisten in Montage, Service und Kundendienst.

Besuchen Sie für ein erstes Kennenlernen unsere Fachausstellungen in Neuwied. Hier zeigen wir Ihnen die neuesten Produkte und Trends und helfen Ihnen sehr gerne, Ihr Zuhause mit dem richtigen Terrassendach und der perfekten Licht- und Heiztechnik zu dem Wohlfühl- und Abschaltort zu machen, den Sie sich insgeheim wünschen.

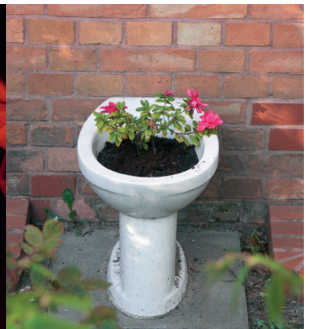
gütler
FENSTER - TÜREN - SONNENSCHUTZ

📍 Berggärtenstraße 12
56564 Neuwied
☎ 02631 95 368-0
📞 02631 95 368-10



25
1997 - 2022
Jahre
Kompetenz im Handwerk

Inhaltsverzeichnis



15 *Einschulung*

20 *Neue Einblicke für die 11. Klasse*

32 *Ode an*

52 *Stilles Örtchen*

Editorial 3

Jubiläum 6
Die apropos seit 20 Jahren

Neues 8
aus dem Vorstand

Die Wiedwichtel 1 9
Der Waldorfkindergarten wächst

Die organisatorische Gestalt 10
unserer Waldorfgemeinschaft

Die Wiedwichtel 2 13
Zielgenaue Eröffnung

Einschulung 15
Ein neuer Lebensabschnitt

Vom Korn zum Brot 16
Ackerbauepoche

Mit Mut 18
Erlebnisraum Michaeli

Lirum, larum Löffelstiel 19
Unterricht in der Schulküche

Neue Einblicke 20
Projektklasse des Theaters Koblenz

Viel Freiheit 21
Ein Interview

Abschied und Neuanfang 24
Abitursklasse 2022

Stadtradeln 25
Wir waren dabei

Rückblick 26
auf das Sommerfest

Sommernachtstraum 28
Eurythmieabschluss

Endlich wieder 30
ein Adventsbasar

Eine Ode 32
an das Gebet

Erweiterung des Denkens 38
Die Geometrie der Lage

Wortwechsel 41
Eine philosophische Ausschweifung

Damals & Heute 42
Gespräch mit einer Ehemaligen

Wir stellen uns vor 43
*Neue Mitarbeiter*innen*

Unsere Schulbibliothek 46
*Unsere Schüler*innen empfehlen Bücher*

Wo liest du die apropos? 48
Unsere Fotoaktion

Geboren, um zu leben 51
Benefizkonzert der Ukrainehilfe

Das stille Örtchen 52
Auf dem Lokus

Zu guter Letzt 54
Impressum, Termine



50
Rudolf Steiner und Tabea bei unserer Fotoaktion

50 Mal apropos: Unsere Schulzeitschrift feiert ihr Jubiläum!



1.472 gedruckte Seiten und 22 Jahre Schulgeschehen! Wir sagen DANKE an alle, die an dem Aufbau und der Umsetzung der **apropos** mitgewirkt haben, DANKE an alle Anzeigenkunden für ihre Unterstützung und DANKE an alle treuen Leser & Leserinnen!



Neues aus dem Vorstand ...

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Koblenz e.V.

Text Iris von Schilling | Foto Andrea Briel

Liebe Leserinnen und Leser,

seit einem Jahr arbeitet der Vorstand in der bekannten Zusammensetzung tatkräftig an einigen Projekten. „Wir packen’s an, verbessern Transparenz und Struktur und sind ansprechbar“ - so lässt sich das interne Motto zusammenfassen.

Eines unserer Großprojekte war die Erweiterung unserer Kindertagesstätte um eine dritte Gruppe. Nach einem halben Jahr Bauphase und Bangen wegen plötzlich ansteigender Preise sowie Materialknappheit konnte der neue Bereich

im Obergeschoss Mitte November 2022 eröffnet werden. Die Räumlichkeiten sind dank der guten Planung des Architekten, den zuverlässig arbeitenden Mitgliedern des Baukreises und nicht zuletzt durch den pädagogischen Blick des gesamten Kita-Teams behaglich und sachdienlich zugleich geworden. Wir begrüßen herzlich alle neuen Familien und Mitarbeiter*innen und wünschen allen eine erlebnisreiche und freudige Zeit bei den „Wiedwichteln“!

Seit August dieses Jahres ist unsere langjährige Verwaltungsmitarbeiterin Monika Kasper Angestellte in unserer Kita (statt wie bisher in der Schule).

te und Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, sich ehrenamtlich zu engagieren. Anfragen gerne an energiekreis@waldorfschule-neuwied.de



Ein herzliches

gewannen offizielle Unterstützung für Vorstandstätigkeiten. Ein herzliches Willkommen!

Spürbare Klimaveränderungen und Rohstoffknappheit sind auch ein Thema, mit dem wir uns beschäftigen. Die Frage nach der Schulentwicklung wurde seitens der Eltern an unserm offenen Gesprächsabend an uns gerichtet. Lucas Fernández-Trapa richtet zu diesem Zweck aktuell den „Energiekreis“ als neues Gremium ein. Fachleu-

Dadurch schufen wir klarere Strukturen sowie

Zum Jahresende bedanken wir uns bei allen, die dem Verein Wohlwollen, konstruktive Kritik, Unterstützung und Mithilfe entgegengebracht haben.

Der Vorstand wünscht Ihnen eine besinnliche Zeit rund um die Feiertage.

Der Waldorfkindergarten „Wiedwichtel“ wächst

Text Stefanie Loos und Diana Wilz | Foto Miriam Brog

Seitdem das neue Hauptgebäude der Schule eröffnet ist, ist der Hort der Schule nicht mehr in den oberen Räumlichkeiten des Kindergartens untergebracht.

Hier war es lange still. Aber diese Stille passt nicht zu einem Kindergarten. Warum also keine weitere Gruppe eröffnen? Nachfragen haben wir genug, aber trauen wir uns das auch zu? Was müssen wir beachten? Nach vielen Treffen mit dem Jugendamt, dem Fördervereinsvorstand, dem Baukreis und der Regionalbetreuung stand fest: Ja, wir schaffen das! Und seit

diesem Jahr ist es nun nicht mehr still. Die Kinder hören ein ständiges Klopfen und Hämmern, denn schon bald dürfen noch mehr Kinder diesen Kindergarten besuchen. Die Umbaumaßnahmen waren für die Kinder sehr spannend: Viele Bauarbeiter betraten die Einrichtung und die Kinder bestaunten deren Fahrzeuge und Werkzeug. Der Garten wurde an dem Tag, als die Treppe kam, zum großen Schauplatz. Die Kinder reihten die Stühle vor dem Fenster auf und beobachteten, wie ein Fundament gegossen wurde oder wie der Kran die schwere Treppe aufstellte. Der gewohnte Tagesablauf war ein bisschen durcheinander geraten. Und wenn zur gewohnten Aufräumzeit ein Bagger vorgefahren kam,

dann wurde die Aufräumzeit eben ein wenig nach hinten verschoben. Die Kinder sind nachahmende Wesen.

Rudolf Steiner schrieb:

„Das Kind ist in den ersten sieben

... ein rein nachahmendes Wesen ...

Lebensjahren, bis zum Zahnwechsel, ein rein nachahmendes Wesen, ein imitierendes Wesen. Wir können es nur dadurch erziehen, daß wir alles dasjenige, wovon wir meinen, daß es in dem Kinde entwickelt werden muß, in seiner Umgebung tun. Wir sollen nicht ausdenken: Was soll das Kind tun? - sondern wir sollen uns vor allen Dingen klar sein darüber, daß wir selbst es ihm vormachen müssen. Denn nichts anderes ist gesund für

das Kind, als was wir ihm vormachen. Und nichts nimmt das Kind wahrhaftig in seine Organe auf, als was wir ihm vormachen.“ (Rudolf Steiner)

So kann man sich gut vorstellen, dass die Kinder in dieser aufregenden Zeit den Gruppenraum zu einer Baustelle umfunktionierten. Baubretter wurden zu einem langen Rohr, wo der Beton durchgeflossen kam, Baufahrzeuge wurden aus Stühlen und Ständern gebaut. Nicht nur für die Kinder eine aufregende Zeit, die nun zu Ende ist. Jetzt dürfen wir neue Wiedwichtel in unserem Haus begrüßen, die wir herzlich willkommen heißen!

Zum Schluss möchten wir uns bei allen Helferinnen und Helfern bedanken, die uns während der Umbauphase so tatkräftig unterstützt haben!



Die Organisatorische Gestalt unserer Waldorfgemeinschaft

Vereinsstruktur, Ziele und Zuständigkeiten

Text Christian Schmidt & Iris von Schilling | Fotos privat

Das Zusammenwirken in unserer Gemeinschaft



Die Arbeitskreise:



im Aufbau

Gemeinsam etwas Großes bewirken!
Wie jede andere Gemeinschaft, lebt auch unsere Waldorfgemeinschaft von persönlichem Engagement.

Kollegium und Erzieher*innen-Team verantworten die pädagogische Arbeit,

Verwaltung und externe Kräfte unterstützen organisatorische Belange, Elternschaft und Vereinsmitglieder bereichern durch ihr ehrenamtliches Engagement tatkräftig und vertrauensvoll das Leben in Kita und Schule. Un-

ser gemeinsames Ziel ist es, dass sich unsere Kinder frei und nach waldorfpädagogischen Kriterien entwickeln.

Engagement für ein gemeinsames Ziel!



Dr. Matthias Hütt
(ehrenamtliches
Vorstandsmitglied)



Iris von Schilling
(ehrenamtliches
Vorstandsmitglied)



Christian Schmidt
(ehrenamtliches
Vorstandsmitglied)

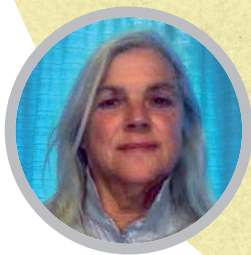
Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik in Koblenz e.V. ...



Dirk Porath
(ehrenamtliches
Vorstandsmitglied)



Lucas Fernández-Trapa
(ehrenamtliches
Vorstandsmitglied)



Monika Kasper
(Verwaltungsleitung Kita)



Nicole Gomber
(Geschäftsführung)



Diana Wilz
(Pädagogische Leitung Kita)

... in Zusammenarbeit mit hauptamtlicher Unterstützung

Der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Koblenz e.V. ist wirtschaftlicher und rechtlicher Träger der Kindertagesstätte „Wiedwichtel“ in Neuwied sowie Eigentümer der Schul- und Kita-Gebäude in Neuwied.

Darüber hinaus ist er Herausgeber der kostenlosen Zeitschrift

„apropos“, die zweimal jährlich erscheint. Der Verein wurde am 10. Mai 1978 in Koblenz mit dem Zweck gegründet, die Waldorfpädagogik auf der Grundlage Rudolf Steiners im Raum Koblenz/Neuwied ideell und wirtschaftlich zu fördern.

Möchten Sie unsere Vereinsarbeit als ordentliches oder förderndes Mitglied finanziell unterstützen?
Wir freuen uns über Ihr Interesse und eine Kontaktaufnahme an: foerderverein@waldorfschule-neuwied.de



GLOBUS

Echt gut gemacht.

Koblenz-Bubenheim

Nicht nur am Welt-kindertag spielen die kleinsten bei uns eine große Rolle

Für den Hunger zwischendurch



- **Kostenlose Babynahrung von HiPP.**
In unserer Gastronomie finden Sie eine Auswahl an HiPP-Babynahrung! Für Sie kostenlos inklusive Plastik-Löffelchen und Lätzchen.
- **Kinder unter 1,10 m essen gratis.***
Wenn die Begleitperson ein Hauptgericht bestellt, genießen Kinder unter 1,10 m Körpergröße ihr Essen umsonst
- **Die Entdecker-Box für Kinder**
Bestehend aus: Hähnchentaler, Pommes, Capri-Sun und Spiel- und Spaß-Überraschung.
- **Kletterbaum und Spielecke**

Spass beim Einkaufen



- **GLOBUS Geschenke-Box**
Mit der Geschenke-Box in der GLOBUS Spielwarenabteilung werden Träume wahr. Kiste mit Wunschartikeln befüllen und Freunde oder Verwandte daraus wählen lassen.
- **Die Kleinsten rundum versorgt**
Windeln und Pflegemittel für Ihr Baby stehen Ihnen jederzeit kostenlos im Babywickelraum Ihres GLOBUS zur Verfügung.
- **Kinder Einkaufswagen**
- **GLOBUS Süßigkeiten-Bar**
„Eine Süßigkeiten-Bar, an der man sich nach Herzenslust m&m's mischen kann? Globus macht Kinderträume wahr.“
- **Ohrlochstechen**
Wir stechen Ihren Kindern die Ohrlöcher professionell, hygienisch und sicher.
- **Unsere „Frei von“-Kassen**
An unseren „Frei von“-Kassen befinden sich keine Süßigkeiten, Tabakwaren und alkoholhaltigen Getränke.

Für den Sammelspaß



Stempelkarte

Wenn ihr bei uns seid, lasst euch gerne an unserer Information einen Stempel in eure Sammelkarte geben. Wenn ihr 14 Stempel gesammelt habt, könnt ihr euch ein Geschenk aussuchen.

Deine Karte ist ein halbes Jahr gültig ab dem ersten Stempel. Ihr könnt euch pro gesammelte Karte ein Geschenk aussuchen.

Für das Kinderlachen



Samstag ist Kindertag 2023

- **02.01.2023 - 31.01.2023**
Malwettbewerb
- **28.01.2023, 10.00-15.00 Uhr**
Masken basteln für Karneval (mit Anmeldung)
- **04.02.2023, 10.00-18.00 Uhr**
Kinderschminken und Ballonmodellage
- **18.02.2023, 10.00-15.00 Uhr**
Glücksrad für Kinder
- **11.03.2023, 10.00-17.00 Uhr**
Zauber Massimo, Kinderschminken und Ballonmodellage
- **18.03.2023, 10.00-15.00 Uhr**
Ostereier bemalen (mit Anmeldung)
- **06.04.2023, 10.00-15.00 Uhr**
Osterhase zu Besuch
- **13.05.2023, 10.00-15.00 Uhr**
Muttertagsbasteln (mit Anmeldung)
- **27.05.2023, 10.00-16.00 Uhr**
Die Meerjungfrau zu Besuch

GLOBUS Handelshof St. Wendel GmbH & Co. KG
Betriebsstätte Koblenz-Bubenheim

Jakob-Caspers-Straße 2,
56070 Koblenz-Bubenheim
Telefon: 0261 98354-0

globus.de/koblenz
info-sbwkbb@globus.de
(Gesellschaftssitz: Am Wirthembösch, 66606 St. Wendel)

Markthalle:
Mo-Sa: 8.00-21.00 Uhr
Sonn- und feiertags geschlossen.

Tankstelle:
Mo-So: 7.00-22.00 Uhr
Nur Kartenzahlung möglich!



Die „Wiedwichtel“ bekommen eine dritte Gruppe

Fast zielgenaue Eröffnung trotz Rohstoffknappheit

Text Dr. Matthias Hütt (für den Vorstand des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik in Koblenz e.V.)

Fotos Miriam Brog, Harry Wehner

Die Gremien Kindergartenkonferenz, Kindergartenleitung, Baukreis und Fördervereinsvorstand beschäftigten sich mit der Planung einer dritten Gruppe für unseren Kindergarten, denn spätestens mit Beendigung der Betriebserlaubnis des Waldorfindergartens in Bendorf zum 31.07.2021 wurde dieses Thema akut.

Es entstand schnell der Gedanke eines Bauvorhabens innerhalb der Räumlichkeiten der „Wiedwichtel“.

Leer stehende Räume würden sinnvoll genutzt und der Wegfall von Betreuungsplätzen in Bendorf könnte kompensiert werden. So wurde Architekt Harry Wehner, der uns schon vom Bauprojekt Haus IV der Waldorfschule vertraut war, auf den Plan gerufen und mit der Umsetzung des Bauvorhabens beauftragt.

Die Aufgabe bestand darin, vor allem das Obergeschoss so umzubauen, dass künftig drei Kindergarten-Gruppen im Gebäude untergebracht werden könnten, mitsamt den notwendigen Nebenräumen - natürlich alles barrierefrei zugänglich und inklusive zweier Rettungswege. An den vorhandenen Balkon vom Obergeschoss sollte ein Steg angeschlossen werden, der zu einer Stahltreppe und hinab in den Außenbereich führen würde. Diese Treppe würde somit zum baulich geforderten zweiten Rettungsweg von oben. Sie wäre außerdem ein direkter Zugang der künftigen dritten Gruppe in den Garten.

Ein Teil des Appartements im Obergeschoss war in der Vergangenheit bereits zu einem Sozialraum mit Einbauküche umgebaut worden. Der weitere dort vorhandene Raum sollte künftig als Personal-Pausenraum genutzt werden. Das bestehende Badezimmer sollte zu einer barrierefreien Behindertentoilette umgebaut werden.



Die Kosten für die gesamte Umbaumaßnahme errechneten sich laut Kostenaufstellung unseres Architekten auf ca. 300.000 €.

Schnell wurde in allen beteiligten Gremien Konsens darin gefunden, diese Baumaßnahme in die Tat umzusetzen. Daraufhin stellte der Fördervereinsvorstand, vertreten durch Axel Stehrenberg und Dr. Matthias Hütt, Mitte 2021 beim Landesjugendamt Koblenz und beim Stadtjugendamt Neuwied den Antrag auf Gewährung von Zuwendungen zu den Baukosten von Kindertagesstätten. Beantragt

wurde eine neue dritte Gruppe mit fünf Kindern unter zwei Jahren und zehn Kindern über zwei Jahren.

Am 17.12.2021 erhielten wir vom Stadtjugendamt Neuwied die Zusage zur Beteiligung an den Investitionskosten in Höhe von 113.500 €!

Am 29.03.2022 war es dann soweit: Das Bauordnungsamt der Stadt Neuwied erteilte uns die Baugenehmigung zum Umbau des Obergeschosses für unsere neue dritte Gruppe, Anbau einer Flucht-treppe, Anbau eines Aufzuges zur *(Fortsetzung auf der nächsten Seite)*

(Fortsetzung von vorheriger Seite)

barrierefreien Erschließung des Obergeschosses und einer Rampe zur Erschließung des Erdgeschosses, Erneuerung der Außentüren, Umbau der Sanitäranlagen und des Nebenraumes im Erdgeschoss.

Am 16.05.2022 erhielten wir durch das Landesjugendamt in Koblenz die Genehmigung des vorzeitigen Maßnahmenbeginns zur Durchführung der Umbaumaßnahme. Daraufhin konnte das Bauvorhaben am 30. Mai 2022 beginnen.

In nur fünf Monaten konnte dieses Mammutprojekt unter maximalem Einsatz der Handwerksbetriebe, der logistischen Koordination unseres Architekten, der mentalen und organisatorischen Unterstützung durch den Vorstand und der unermüdlichen Unterstützung durch das Erzieher*innenteam und die Elternschaft, die sich vornehmlich unter Anleitung von Frau Bartels-Huth um die Lasierarbeiten in

den neuen Räumlichkeiten gekümmert hatte, vollbracht werden.

Zu guter Letzt kam am 30.09.2022 noch der Bewilligungsbescheid des Landesjugendamtes zur Investitionskostenförderung in Höhe von 145.000 € und die Zusage des Stadtjugendamtes auf Kostenübernahme in Höhe von knapp 46.000 € für die Erstausrüstung! Damit beläuft sich der Trägeranteil zur Gesamtfinanzierung auf maximal 12,5%. Das heißt, 87,5% der Finanzierungskosten werden durch Zuschüsse des Stadt- und Landesjugendamtes gefördert.

Zur Erweiterung des Erzieher*innenteams haben wir Herrn Fischer, Frau Hendricks und ab Januar 2023 Frau Breiter gewinnen können.

Wir freuen uns alle sehr, dass wir dieses großartige Projekt in einer gemeinschaftlichen Aktion, getragen durch unsere Waldorfmitglieder, umsetzen konnten.



Einschulung

Thomas Kunkel und Veronika Grunert heißen die 1. Klasse willkommen

Text Andrea Briel | Fotos Anne Hardt, Joana Kowalewski

Mit dem Einschulungstag begann für die neue erste Klasse unserer Schule ein neuer Lebensabschnitt. Dieser wurde gebührend gefeiert: Nach einer feierlichen Zeremonie in der Aula zusammen mit den Familien gingen die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Klassenlehrer Herr Kunkel und Frau Grunert zur ersten Schulstunde in ihren

Klassenraum. Währenddessen kamen die Angehörigen in der Mensa zu einem leckeren Buffett zusammen, das wie jedes Jahr von den Eltern der 2. Klasse bereitet worden war. Nach der ersten Schulstunde ging es zum Klassenfoto, mit den Sonnenblumen, die die Patinnen und Paten der 6. Klasse überreicht hatten.



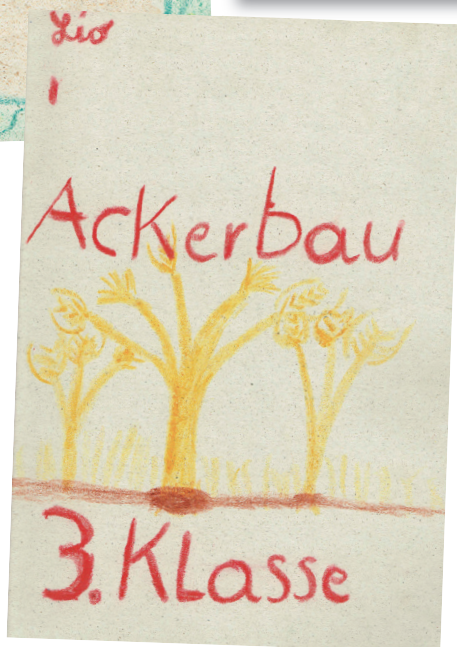
Vom Korn zum Brot

Die Ackerbauepoche der 3. Klasse

Texte Michel und Lio | Fotos Ela Hoffbauer



Der Anfang ist gemacht!
Mit Fleiß und Kraft haben die Schüler*innen der 3. Klasse unseren Schulacker bestellt. Jetzt heißt es erstmal warten, bis Weizen und Roggen gewachsen sind.





Die Feldbestellung

Es ist Herbst. Total! hat es geregnet. In der letzten Woche haben wir uns vorgenommen, unseren Acker zu bestellen. Mit dem Wetter hatten wir großes Glück. Jedesmal, wenn wir auf dem Feld waren, hat es nicht geregnet. Manchmal schenkte uns sogar die Sonne ein paar wärmende Strahlen.

Als erstes haben wir mit Grabgabeln, kleinen Hacken und Schaufeln den Bewuchs entfernt. Dann haben wir alle gemeinsam den Acker gepflügt. Das war schwere Arbeit. Drei Kinder

haben den Pflug geführt und sechs Kinder haben mit Hilfe von Erwachsenen gezogen. Der Boden wird durch das Pflügen aufgelockert.

Anschließend haben wir geeggt. Die schwere Egge wurde wieder von uns allen über den Ackerboden gezogen und zerklümmerte die vom Pflug aufgeworfenen Schollen. Auch diese Arbeit war nicht einfach und wir brauchten all unsere Kraft. Nun war das Feld vorbereitet. Noch am gleichen Tag haben wir Roggen und Weizen gesät. Die ganze Klasse war sehr tüchtig!

Passend zur Epoche haben wir umweltfreundliche Grashefen ausprobiert.

Unsere Stärken: Neuwieds größte Auswahl an frischem Bio-Obst, Gemüse, Molkereiprodukten und täglich frischen Broten aus eigenem Bio-Getreide.

Heimbacher Hofladen

Familie Maxein
Mainzer Str. 46 56566 Neuwied
(B42; Abfahrt Neuwied-Block, Richtung Heimbach-Weis)
Tel.: 0 26 22 - 83 76 13
www.heimbacher-hof.de



Di.-Fr.: 9.00-12.30 Uhr u. 14.00-18.00 Uhr
Sa.: 9.00-13.00 Uhr Freitags durchgehend geöffnet Montags geschlossen

Mit Mut zur neuen Probe

Erlebnisraum Michaeli

Text Caro Höreth | Fotos Sandra Hütt, Jasmin Nikolay-Schneeweis



Altbewährtes durch Neues ergänzen – diese Idee kam Frau Hütt und den Eltern der 3. Klasse bei einem Elternabend im September dieses Jahres.

Denn Michaeli stand vor der Tür, welches das erste von drei herbstlichen Festen ist, die Weihnachten vorbereiten.

Wir beschlossen, einen Barfußpfad für die Kinder zu gestalten, bestehend aus verschiedenen Naturmaterialien wie Laub, Rindenmulch, Kies und getrocknetem Gras. Ergänzt wurde dieser durch eine Reihe von Schüsseln und Gläsern mit verschiedenen Materialien wie Federn, Linsen, Wolle, Kastanien und Kräutern, die es zu erfühlen, ertasten und riechen galt. Natürlich im Dunkeln!

So wurde der Physikraum, den man gut abdunkeln kann, am Vortag in einen bunten Erlebnisraum verwandelt.

Am nächsten Tag brauchten die Kinder statt Mut aber zunächst viel Geduld beim Warten in der Schlange vor dem Einlass, denn für die unterstützenden Eltern stellte es eine logistische Herausforderung dar, jedes der rund 150 Kinder der Klassen 1 bis 5, deren Augen verbunden waren, einzeln durch den Raum zu geleiten.

Glücklicherweise bekamen wir Hilfe von mehreren großen Schüler*innen, die tatkräftig mithalfen, die mutigen Kinder zu begleiten.

Es war erstaunlich, wie gut die Kinder errieten, worauf sie gerade laufen, was sie gerade ertasten. Selbst die roten Linsen in einer der Schüsseln wurden als solche erkannt.

Eine piksige Massagematte bildete den herausfordernden Abschluss des Pfades. Die Kinder sollten barfuß darüber laufen und durften dann endlich eines der farbigen Bänder, als Zeugnis ihres Mutes, entgegennehmen, um damit stolz zurück zu den Klassenkamerad*innen zu laufen.

Die Kinder haben die neue Mutprobe souverän gemeistert. Schön, wie vertrauensvoll sie sich uns an die Hand gaben und wie unerschrocken und mutvoll sich sowohl die ganz kleinen als auch die etwas größeren Kinder durch das Unbekannte bewegten.



*oben: Barfußpfad aus Naturmaterialien
links: Frühstückstisch in der zweiten Klasse*

Lirum, larum Löffelstiel...

Die 7. Klasse in der Schulküche

Text Iris von Schilling | Fotos Andrea Briel

Endlich kann die lang-jährige Tradition wieder aufgegriffen werden: Die Siebtklässler*innen erhalten praktischen Unterricht in der Schulküche.

Jeweils eine komplette Woche lang wird ein Dreierteam statt im Fachunterricht von Herrn Landi und seinen Mitarbeiterinnen belehrt. Dieses Praktikum geht über das gesamte Schuljahr. Jede*r kommt mehrfach dran, es wird rotiert. Früher hätten die Gruppen täglich gewechselt. „Das neue System“, so Daniela Gebauer, „ist sinnvoller. Die Schüler*innen können sich besser einarbeiten, und wir müssen nicht so oft alles wiederholen“.

Zuerst war es der Wasserschaden in der Mensa, weshalb an praktischen Unterricht dort nicht zu denken war. Man war froh, dass die Essensversorgung für die höheren Klassen überhaupt möglich war, indem in aufgestellten Containern gegessen wurde. Die jüngeren Kinder nahmen ihr Mittagessen in den Klassenräumen ein. Es gab immer wieder Anläufe, Schüler*innen in dieser Zeit in die Küchenarbeit zu integrieren. Das funktionierte nur vereinzelt. Nach Behebung des Schadens hoffte man, wieder ins bewährte System zurückkehren zu können. Pustekuchen! Die Covid-19-Hygienevorschriften ließen es nicht zu. Insgesamt waren es etwa vier Jahre, in denen das Küchenteam alleine klarkommen musste.

In diesem Schuljahr ist es endlich wieder soweit: Es wird gemeinsam geschält, geschnippelt, portioniert und gelacht. Die Schüler*innen lernen, sich in der Küche zu orientieren. Dazu gehört zu wissen, wo was



gelagert wird, welche Lebensmittel in welchem Verarbeitungsstatus wo und wie gekühlt werden müssen, wie wichtig Hygiene ist. „Am meisten Spaß macht es, am Schluss das Essen auszuteilen“, findet Leif Erik aus der 7. Klasse. Die Verantwortlichen der Küche haben natürlich auch einen pädagogischen Auftrag: „Wir müssen die Augen überall haben, es darf sich niemand verletzen. Auch wenn es hier vielleicht ein wenig lockerer als im normalen Unterricht zugeht, ist das keine Freistunde. Aber uns macht das Spaß mit den Schüler*innen! Sie sind lebendig und wollen was machen“, so Daniela Gebauer, Mitarbeiterin im Team. Küchenchef Daniel Landi bestätigt: „Es ist wirklich eine Aufgabe, alle beschäftigt zu halten, so tatkräftig sind sie bei der Sache! Aber wie schon

erwähnt, für mich war die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ein Hauptgrund, mich für diese Stelle hier zu entscheiden!“

Der praktische Unterricht an Waldorfschulen geht auf die Idee Rudolf Steiners zurück, dass die von ihm gegründete Schule auf das Leben vorbereiten sollte. Lernen und Arbeiten sah er als untrennbar und sich gegenseitig ergänzend miteinander verbunden. Unter- und Mittelstufe unserer Schule führen ihre praktischen Tätigkeiten innerhalb der Grenzen des Schulgeländes aus. Ab der neunten Klasse öffnen sich die Möglichkeiten nach außen, durch Feldmess-, Landwirtschafts- oder Berufspraktikum das zivile Arbeitsleben abseits des geschützten Schulraums kennenzulernen.



Neue Einblicke

Die 11 ist Projektklasse des Theaters Koblenz!

Text Tamina Scheer | Pressefotos Matthias Baus

Wir, die 11. Klasse, durften dieses Jahr die Projektklasse des Koblenzer Theaters sein. Dabei bekamen wir einen Einblick, wie echte Balletttänzer*innen proben und sich für Aufführungen vorbereiten.

Durch ein Probetraining, bei dem wir selbst tanzen durften, konnten wir erleben, wie Tänzer*innen jeden Tag

viele Stunden trainieren. Wir konnten sehen, wieviel Anstrengung es kostet. Für manche war das eigene Training eine tolle Erfahrung, andere merkten, dass das Tanzen nicht zu den Stärken gehört, aber alle nahmen ihre Erfahrungen mit.

Ein weiteres Ereignis war die Aufführung, die wir uns mit dem Großteil

der Klasse anschauten. Dabei konnten wir die im Training selbst ausprobierten Schritte beobachten oder sehen, wie sie die Tänzer*innen seit den Proben für die finale Aufführung optimiert hatten.

Wir bekamen einen guten Einblick hinter die Kulissen des Balletts in Koblenz und besuchten die Aufführung des Stücks „Lichte Nächte“.

In diesem Stück gibt es drei verschiedene Abschnitte:

Im Eröffnungsteil des Stückes macht Mozarts bekannte „Kleine Nachtmusik“ mit ihrer beschwingten Melodie vor, wie aus einem musikalischen Gedanken überschäumende Freude entstehen kann, die sich fortspinnend zu großer Heiterkeit. Hier und da auch zu Übermut - zumindest bei der farbenfrohen Pyjamaparty, die vom Ballett des Theaters Koblenz zur „Kleinen Nachtmusik“ veranstaltet wird: mal ausgelassen wild, mal schlaftrunken vor Übermüdung.

Der zweite Teil, den wir auch bei den Proben, noch in der Entwicklung, beobachten konnten, ist etwas düsterer, in diesem Teil tanzt der Choreograph Steffen Fuchs selbst mit, die Tänzer*innen haben besondere Kostüme an. Die Musik im zweiten Teil „The Sad Park“ ist von Michael Gordon.

Im letzten Teil mit Musik von Arnold Schönbergs „Verklärte Nacht“, zeigt die Choreografie vorangehende und zurückweichende Schritte in eine helle neue Klarheit.

Von Cornelia Bühne wurden wir betreut und erlebten mit ihr das Training. Cornelia Bühne ist Tanzpädagogin, gibt am Abend im Theater die Einführung in die Ballettstücke und betreut Klassen, so wie unsere 11. Klasse -Vielen Dank!



Viel Freiheit

Ein Interview von Frederik, Santino, Luisa, Laurine und Charlotte mit Cornelia Bühne / aufgeschrieben von Charlotte



Was sind die Aufgaben des Choreografen?

Erstmal hat man jeden Tag Probenzeit von 13 Uhr bis 14 Uhr und 18 Uhr bis 22 Uhr. Dort trainiert der Choreograf oder die Choreografin mit den Tänzer*innen. Dann beginnt das Choreografieren. Er oder sie sucht im Vorfeld Musik aus, spricht mit dem/der Intendanten*in und ähnliches. Meistens hat der Choreograf viel Freiheit, manchmal macht der/die Intendant*in aber auch eigene Vorschläge.

Erfindet der Choreograf allein oder arbeitet er in einem Team?

Er erfindet ganz allein, nur wenn er mit Solist*innen arbeitet, tragen diese manchmal etwas zur Choreografie bei. Sonst werden aber alle Schritte festgelegt.

Wie wird man überhaupt Choreograf oder Choreografin?

Es gibt ein Studium. Die meisten fangen bereits als Kleinkind an zu tanzen, und dann gibt es Internate, die man mit zehn oder zwölf Jahren anfangen kann zu besuchen. Man studiert also viele Tanzstile, nicht nur Ballett sondern auch Jazz, Modern oder Steptanz. Nach dem Schulabschluss kann man noch eine Ausbildung zum/zur Choreograf*in machen. Dies ist auch als Quereinstieg möglich.

Wie entscheidet man, welche Schritte zur Szene oder zur Musik passen?

Es geht meisten tatsächlich über das Gefühl. Wenn der/die Choreograf*in die Musik anhört, entsteht zuerst ein Gefühl, wie Angst, Schmerz oder Liebe. Und dann setzt er das in die Bewegung um. Meistens nimmt er auch Bewegungen aus dem Alltag, die jeder kennt. Zum Beispiel Bewegungen von Tieren.

Gibt es bestimmte Regeln?

Es ist wie ein Alphabet, die Regeln sind schon da, die man für die Wörter braucht. Und manchmal durchbricht man die Regeln auch gerne. Bei der Klassik ist alles bereits linear und aufrecht, und dann gibt es das Moderne und bricht diese Regeln. Man möchte in der Kunst immer etwas Neues machen, aber man muss weiterhin darauf achten, dass die Botschaft erhalten bleibt.

Haben Sie ein Tanzensemble oder tanzen in jedem Stück andere Tänzer*innen?

Ja wir haben ein Ensemble, das heißt die Tänzer*innen haben einen einjährigen Vertrag, der entweder immer verlängert wird oder nicht. Für gewisse Rollen oder Produktionen können aber schon mal Tänzer*innen eingekauft werden.

Was verdient man als Tänzer*in?

Das ist nicht so viel, wenn sie Vollzeit arbeiten, vielleicht 2500 Euro, und dann gehen noch Abzüge ab.

Wie sehen Sie die Zukunft im Theater und im Klassischen Ballett?

Die Zukunft ist auf jeden Fall im Wandel, weil der Choreograf Steffen Fuchs vorhat, mehr Inklusion mit einzubringen. Es kommt mehr auf die Authentizität und das Individuum an als auf das klassisch Schöne.





Abschied und Neuanfang

Text Iris von Schilling | Foto Lars May

Frau Prauße und Herr Caballero verabschieden als Klassenbetreuer den Abiturjahrgang 2022. Für die Schülerinnen und Schüler, die in diesem Jahr ihre staatliche Abiturprüfung an unserer Waldorfschule abgelegt haben, ist jetzt die Zeit gekommen, auf eigenen Füßen zu stehen, in die Welt

hinauszugehen und ihre Persönlichkeit so einzubringen, wie es ihnen richtig und möglich erscheint.

Die Redaktion gratuliert herzlich allen, die ihre Zeit an der Waldorfschule beendet haben und wünscht alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.



Von links nach rechts, hintere Reihe: Anthon Hagenau, Thore Meyer-Fredrich, Vadims Jancevics, David Stüber, Tom Braun, Kian Assadian, Silvan Engel. Vordere Reihe: Paula Meffert, Leah Férmor, Mia-Caecilia Jax-Breil, Merle Humborg, Serge Thomann, Lino Hunger, Hannah Ekladious, Leonie Flöck

Physiotherapie Engel

Therapiezentrum
Segendorf

Wir bieten auch
Hausbesuche

Physiotherapie Engel

Inhaber Dominic Leimbach
Austraße 1 - 56567 Neuwied
Telefon: 0 26 31 - 953 00 67
info@physiotherapie-engel.org

Terminannahme & Anmeldung

Montag und Dienstag von 8.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch von 8.00 bis 16.30 Uhr
Freitag von 8.00 bis 16.30 Uhr
Terminvereinbarung über WhatsApp 0 26 31 - 953 00 67

www.physiotherapie-engel.org

Wir bieten unseren Patienten

Krankengymnastik
Manuelle Therapie
Manuelle Lymphdrainage
Kälte- und Wärmetherapie
Neurologische Behandlungen
Sportphysiotherapie
Elektrotherapie
Massagen
Taping
und vieles mehr.

Stadtradeln 2022

Wir waren dabei!

Text Manuela Maier

Fotos Andrea Briel, Christian Schmidt

Auch in diesem Sommer traten wieder Menschen aus der Schulgemeinschaft in die Pedale und nahmen an der Aktion „Stadtradeln“ teil.

Insgesamt 27 Schüler*innen, Lehrer*innen, Mütter und Väter bildeten das Team „Rudolf Steiner Schule Mittelrhein“ und „erradelten“ insgesamt 3412 km, wodurch 524,4 kg. CO2 vermieden werden konnten.

In der Kategorie „Teilnehmende Schulen in Neuwied“ erreichten wir damit den stolzen zweiten Platz und wurden bei der Preisverleihung am 20. Juli von Neuwieds Oberbürgermeister Jan Einig und Landrat Achim Hallerbach mit anerkennenden Worten geehrt und mit Sachpreisen belohnt. Das Gewinnerteam erhielt sowohl 25 Freikarten für den Neuwieder Zoo als auch 25 Sonnenbrillen, die bei einer der nächsten Schulfeiern in der Schulgemeinschaft verlost werden.



Nach der bereits zweiten erfolgreichen Teilnahme der Waldorfschule an der Klimaaktion „Stadtradeln“ möchten wir alle ermuntern, sich auch im kommenden Jahr wieder zu beteiligen oder auch als Neuzugang das Schulteam zu vergrößern, um gemeinsam dem Motto zu folgen: „Fürs Klima – sei dabei!“

Rückblick

... auf das Sommerfest 2022

Text Manuela Menk | Fotos Anne Hardt, Kristina Graf

Heute war der Sommerbasar, an dem ich mit meinem Stand teilnahm. Gerade sitze ich geschafft, voll mit Eindrücken und Erlebnissen auf meiner Terrasse und lese die neue „apropos“.

Dass ich mit solch einer Muße, erfüllt vom Tag, bei wunderschönem Wetter um 19 Uhr, noch draußen sitzen kann, tut mir gut. Aber auch die vielen Berichte der Zeitung lassen mich schmunzeln und erfüllen mich mit Stolz, dass meine Kinder diese Schule besuchen.

Ich lasse den Tag noch einmal bildlich an mir vorüber ziehen. Nachdem ich gestern bis spät in den Abend Preisschilder gemalt habe, letzte Feinarbeiten zu Ende genäht habe und das Auto bepackt habe, schlief ich tief und fest. Aufregend war die ganze Aktion trotzdem, denn



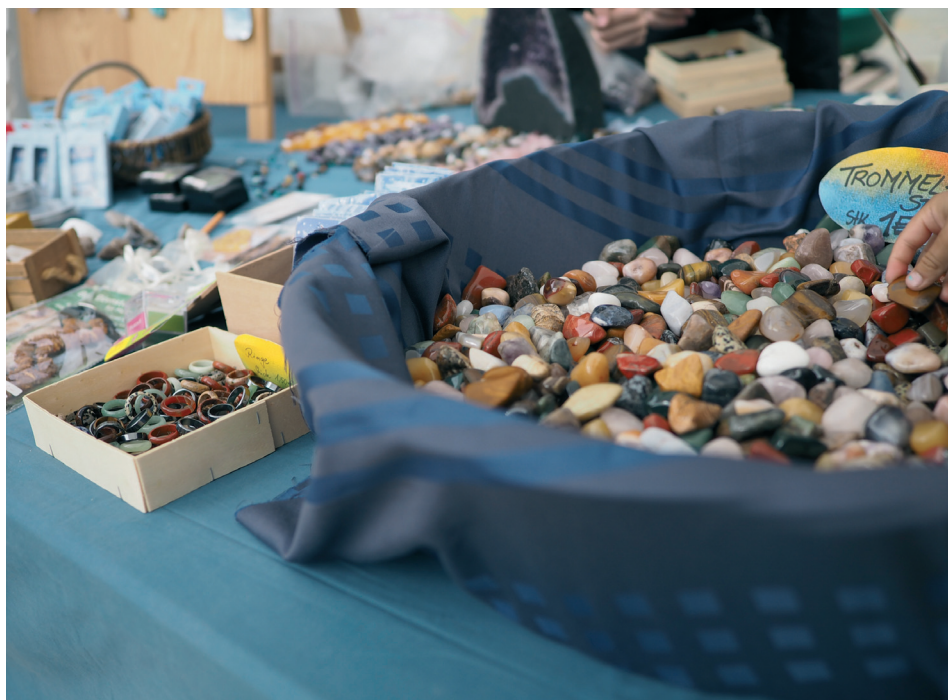
nach drei Jahren Pause konnten wir uns endlich mal wieder bei einem Basar treffen.

Schließlich war es soweit: Der Platz füllte sich. Viele Mädchen besuchten meinen Stand und stöberten hier und da. Viele Erwachsene fragten mich:

„Hast du das alles selbstgenäht?“ Ich konnte antworten: „Ja, und ich habe an jedem Teil Spaß. Aber ich habe auch drei Jahre Zeit gehabt und darauf hingefiebert, wieder einen Stand zu haben.“

Was aber tausendmal schöner

war als das Verkaufen, war die Atmosphäre an diesem Tag. Ich hörte viele Menschen lachen, sah angelegte Gespräche, Kinder, die mit selbstgefertigten Dingen herumhüpften und lecker gefüllte Teller. Auch habe ich einige Menschen wiedergesehen, denen ich lange schon nicht mehr begegnet war. Kurze, intensive Gespräche unter Klasseneltern bereicherten meinen Tag. Sogar das Wetter spielte mit! Kurz vor Ende des Basars konnte ich mich dann auch einmal von meinem Stand lösen und die vielfältigen anderen Stände begutachten. Alle hatten ihre Verlockungen.



Andrea Briel kam dann noch den Standbeitrag einsammeln, den ich gerne für die Schule gebe. An dieser Stelle auch ein Dankeschön an das Basarteam, die vielen Helfer*innen, Verantwortlichen und engagierte Lehrer*innen. Am Nachmittag half meine Familie mir dann, das Auto zu beladen und es ging heimwärts. Mein Mann hatte gekocht, dazu gab es ein schönes Glas Wein, die Füße hochlegen und die apropos lesen ...



Ach, und auch wenn der Adventsbasar eine ganz andere Qualität hat, freue ich mich jetzt schon darauf.
Bis dahin, Eure Manuela Menk von ELAS GLÜCK



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

an die Redaktion und an die Schulgemeinschaft
zur 50. Ausgabe der
apropos



danke für die vielen wundervollen Beiträge Mitteilungen Informationen

Team Gemeinschaftspraxis

Crystal Drieschner Maria Muemken
artemaudere kunst u therapie
0261-14119 Mainzerstr. 24b 56068 Koblenz



Stimmen zum Sommernachtstraum

Elfen und Pflanzenwesen sprechen

Text & Idee Iris von Schilling | Fotos Benjamin Schäfer

Am 08./09. Juli 2022 präsentierten die 12. Klässler*innen ihren Eurythmieabschluss mit Unterstützung von Kindern der 2. bis zur 8. Klasse. Ein Schuljahr lang wurde konzipiert, genäht, gefilzt, geprobt (wir berichteten in der apropos Nr. 49), bis „Ein Sommernachtstraum“ zusammen mit dem Sinfonieorchester des Landesmusikgymnasiums Montabaur öffentlich aufgeführt wurde. Wir haben Eindrücke der Darstellenden für Sie gesammelt!




Was wird dir vom „Sommernachtstraum“ am besten in Erinnerung bleiben? „Die Zusammenarbeit mit den Mitschülern und den anderen Klassen.“ (Mateo, 7. Klasse)

Aus welchem Grund wolltest du bei dem Eurythmie-Projekt mitmachen?

Ich wollte schon immer auf einer Bühne auftreten.

Timo; 6. Klasse

Was hat dir am 'Sommernachtstraum' am besten gefallen?

Die  Schönen Kostüme und die tolle Musik

Moritz, 8. Klasse

Was an dem ganzen Projekt fandest du am aufregendsten?

Was ich am aufregendsten fand, war dass wir zusammen mit dem Landesmusikgymnasium die Aufführungen auf die Bühne gebracht haben

Len 7. Klasse

Welchen Elf / welches Pflanzenwesen hast du dargestellt und wieso hast du dies so ausgewählt?

Malene, 8. Klasse

Ich war das Pflanzenwesen der Pustelblume, weil man sie mit Elfen und Feen gut vergleichen kann. Beides in meinen Augen leichtfüßige Wesen die herumfliegen wie eine Pustelblumen-Samen. Früher hab ich (ganz früher), wenn so ein Samen herumflieg immer gerufen EINE FEE!. Deswegen fand ich das sehr passend.

Gab es bei dem Projekt etwas,
das du anstrengend fandest?

Ich fand den Riegelstanz recht
anstrengend, weil wir dabei
so viel springen mussten.

Novik, 5. Kl.

Wie gut konntest du dich in deine
Rolle(n) einfühlen?

Leht gut, weil die Rollen
zu mir gepasst haben.

Lioba
5. Klasse

Gab es bei dem Projekt etwas,
das du anstrengend fandest?

Ich fand es anstrengend, dass man
rechtzeitig sich umzog um schnell
gebüg auf der Bühne zu sein.

Chantal, B/8. Klasse



Aus welchem Grund wolltest du bei dem Eurythmie-
Projekt mitmachen? „Weil Eurythmie für mich ein sehr
cooles Fach ist, wo ich mich einfach entspannen kann.“
(Elias, 8. Klasse)

Was hat dir am "Sommernachts-
traum" am besten gefallen?

Ich fand den Glühwürm-
chentanz sehr schön, er hat
mir sehr gefallen.

Lucia, 5. Klasse

Was hat dir an dem Projekt
am meisten Spaß gemacht?

Am meisten hat mir die große
Aufführung Spaß gemacht.

Lenja, 4. Klasse

Was wird dir vom "Sommernachts-
traum" am besten in Erinnerung
bleiben?

Am besten in Erinnerung wird mir
der Stress beim Umziehen bei den
Vorstellungen bleiben.

Leif, 7. Klasse

Was hat dir an dem Projekt
am meisten Spaß gemacht?

Die Proben und die Auf-
führung. Die Aufführung
war total cool und auf-
regend, hat viel Spaß
gemacht! Ist zu empfehlen!

Sophie, 8. Klasse

Endlich wieder ein Adventsbasar!

Festliche Vielfalt fand großen Anklang

Text Andrea Briel | Fotos Eva Wagner

„Endlich wieder ein Adventsbasar!“ Dieser freudige Seufzer war am Basartag häufig zu hören.

Sowohl Besucher*innen als auch Aussteller*innen waren sehr froh, endlich wieder unseren Waldorfbasar zu erleben. Die schöne Atmosphäre, die netten Gespräche, das hochwertige und schöne Produktangebot, das leckere Essen und die Mitmachstände für die Kinder fanden großen Anklang.

Der erste Dank, den ich im Namen des Basarskreises aussprechen möchte, gilt dem Bewirtungskreis und unserem tollen Küchenteam, die wieder bestens für unser leibliches Wohl sorgten. Sie wurden tatkräftig von den Eltern und Schüler*innen der 7. und 8. Klasse unterstützt. Ebenso geht ein großes Dankschön an die Kranzbindestube. In der Kranzbindeweche waren beim gemütlichen Arbeiten und Plaudern inbegriffen: duftende Tannen, schöne Materialien und das Kennenlernen netter Menschen aus verschiedenen Klassen. So freuten wir uns auch diesmal über ausgesucht schöne Adventskränze.

Wir haben durch unser aller ehrenamtliches Engagement gut 10.000 Euro für die Schule einnehmen können, dank derer wir uns Extras leisten können wie zum Beispiel die in den



Der Adventsbasar an unserer Schule: Viele Menschen kamen zusammen

Viele schöne handwerkliche Produkte wurden angeboten



Schönes aus Holz, Stoff, Wachs, Filz, Keramik – die Vielfalt war groß!



Beim vielfältigen Kuchenbuffet war für jeden was dabei

letzten Jahren von Basargeldern angeschafften Basketballkörbe, Musikinstrumente und Verstärker für die Schulband der GTS, Spinde, Fotozubehör, Material für den Hühnerstall, Schattenspielwand, Musikanlage für Klassenspiele und Aufführungen, Bühnenbedarf, das große Klettergerüst, Tischtennisplatten, Gewächshaus, Werkbänke und vieles mehr.

Das ist der Verdienst von Ihnen allen, die Sie bei den Vorbereitungen und den Klassenaufgaben engagiert waren, organisiert, gekocht, gebastelt, gebacken, geschmückt geräumt oder geputzt haben, ob als Eltern, Lehrerinnen, Lehrer oder

Schülerinnen und Schüler! Entscheidend für das Gelingen des Basars sind auch all die, die jedes Jahr zuverlässig dafür sorgen, dass am Basar alles Liebgewonnene wieder da ist, vom geschmücktem Bogen über das Bücherzimmer, den Schulbedarfsstand unserer Schülergenossenschaft Future for You und dem Kunstpostkartenstand bis zum Handarbeitsstübchen, dem Secondhand mit Kleidung, Spielsachen und Büchern und dem Edelsteinstand.

All diese Stände werden jedes Jahr von denselben Menschen mit viel Liebe und sehr viel Engagement betreut, zum Teil unterstützt durch die Klassenaufgaben. Nicht mehr wegzudenken sind auch der leckere Stand mit Kaffeespezialitäten und die tolle Musik von „Easy goin“, der Band ehemaliger Schülern.

Und noch ein besonderes Dankschön gebührt unserem Hausmeister Nils Kollig, der am Basartag mit der ganzen Familie schon um 8 Uhr zur Stelle war, um mit Rat und Tat zu helfen. Danke auch an das Kollegium von Schule, GTS und Hort, das die Klassenräume vorbereitet, das die Schülerinnen und Schüler motiviert und einteilt und immer wieder montags nach dem Basar dafür Sorge trägt, dass die letzten Dinge wieder an ihren rechten Platz finden!

Der Basarkeis (Andrea Briel, Colette Caspar, Katja Hausmann, Colette Lösel und Carina Sowinsk) wünscht allen Familien der Schulgemeinschaft ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest!



Blick in den funkelnden Zwergenbasar, in dem die Kleinen stöbern konnten



Tolle live Musik schenkte uns die Band Easy goin'



Einer der Verkaufsstände auf dem Schulhof



Selbstgebundene Adventskränze

Entdecke die Kraft der Natur mit ätherischen Ölen



◆ **Therapeutische Wirkung**

◆ **Aroma Touch Massagen**
(in Andernach und Umkreis von 20 km)

◆ **Info-Abende & Gratisproben**

Jasmin Nikolay-Schneeweis, Aromafachberaterin
Marienstr. 34, 56626 Andernach | mobil: 0157-86 21 62 73
email: nikolayschneeweis-doterra@gmx.de

Eine Ode an das Gebet

Text Sandra Hütt und Dietmar Kasper | Fotos Andrea Briel, Martin Christ

Die traditionellen Konfessionen tragen nicht mehr. Immer mehr Menschen wenden sich ab. Die Kirche hat sich einerseits durch Skandale und nicht mehr zeitgemäße Meinungen unglaublich gemacht, andererseits erreicht das im Gottesdienst gesprochene Wort die Anwesenden nicht mehr. Es scheint, es habe mit ihnen und ihrem Leben nichts mehr zu tun.

Was heute zu tragen scheint, ist der Materialismus. Das Messbare: Fakten, Statistiken, Zahlen. In der Anthroposophie sprechen wir von einer ungeheuren 'ahrimansichen' Kraft, einer 'Widersachermacht', die den Menschen wegzieht von allem Geistigen und an das Materielle auf der Erde bindet. Woran der Mensch heute 'glaubt', kann zum Beispiel eine Handlungsanweisung der Politik sein, wenn eine Pandemie den individuellen, selbst gewählten Weg unmöglich zu machen scheint.

Mit der 'Philosophie der Freiheit' (GA 4) offeriert uns Steiner einen zeitgemäßen Zugangsweg zur geistigen Welt. Dieser Weg führt über das eigene individuelle Denken. Der Leitgedanke der Philosophie der Freiheit ist das Erkennen und Handeln nach der sogenannten 'moralischen Intuition'. Habe ich dieses Grundlagenbuch Steiners durchgearbeitet und gedanklich erfasst, kann ich lernen, in meinem alltäglichen Leben immer häufiger einem eigenen inneren Impuls zu folgen statt einer äußeren Autorität wie der Kirche oder anderen hierarchischen Strukturen. Auch handle ich dann nicht mehr rein aus Erfahrung - sei es der eigenen oder der anderer Menschen.



Eine jede Handlung nach eigener moralischer Intuition ist damit im Grunde genommen ein erster Entschluss, jede Situation wird sozusagen als Einzelereignis neu gefasst, nach eigenem moralischen Ermessen, frei von äußeren Einflüssen.

Da die moralischen Intuitionen eines jeden in diesem Sinne freien Menschen aus der gleichen geistigen Welt geschöpft werden, führen die Intuitionen zu guten Taten, die dem

Wohle der Gemeinschaft dienen. Statt Moral zu predigen und für andere vorzugeben, sind Menschen, die nach moralischer Intuition handeln, die eigentlich sittlich Produktiven. Sie leben nach der Grundmaxime der Philosophie der Freiheit:

*Leben in der Liebe zum Handeln
und Leben lassen im Verständnis
des fremden Willens.*



Die moralischen Intuitionen schöpft der zunehmend frei lebende Mensch aus der geistigen Welt. Dabei muss er Kenntnisse darüber entwickeln, ob seine Intuitionen christlich sind oder ob sie der schlechte Rat einer Widersachermacht sind. Diese Unterscheidung kann jeder Mensch nur für sich selbst treffen. Die zu entwickelnden Kenntnisse erlangt er/sie durch eigene innere Arbeit und die aktive Suche nach einem Zugang zur geistigen Welt - anders als im Glauben allgemein üblich über das eigenständige reflektierte Denken.

Bezieht man einige Inhalte der Philosophie der Freiheit auf das Vater- unser, so entsteht ein neues Verständnis dieses am weitesten verbreiteten Gebets, welches Jesus selbst seinen Jüngern einst gelehrt hatte.

„Vater unser der Du bist in den Himmeln“ In der Philosophie der Freiheit wird darauf hingewiesen, dass es eine Sphäre gibt, aus der wir die moralischen Intuitionen holen können. Das wird eine Sphäre sein, die mit 'in den Himmeln' angedeutet ist. Es ist anzunehmen, dass die Vatersphäre die höchste Sphäre ist, die nicht zu erreichen ist. Zu erreichen sind aber die drei unteren Sphären: die der Imagination, der Inspiration und die der Intuitionen.

„Geheiligt werde Dein Name“ Hier wird ein seelischer Zustand angedeutet. Der Mensch soll im Denken eine Demut herstellen, die ihm ermöglicht,

die moralischen Intuitionen zu empfangen. Zudem spiegelt diese Heiligung des Namens eine große Dankbarkeit wider, die der Mensch aufbringen sollte, wenn er eine moralische Intuition erhalten und sich diese bewusst gemacht hat. Somit steckt in dem ‚geheiligt werde Dein Name‘ eine zweifache Aufforderung an den Menschen: die der Demut und die der Dankbarkeit.

„Zu uns komme Dein Reich“ Wenn wir eine moralische Intuition auf die Erde bringen, so kommt das geistige Reich zu uns oder anders herum ausgedrückt: Wir bringen es auf die Erde!

Wir sind in diesem Sinne also Medium der Himmelsphäre, die mit der Philosophie der Freiheit erreichbar ist.

„Dein Wille geschehe“ In der moralischen Intuition liegt der göttliche Wille. Hier ist die in Liebe getauchte Handlung, die eine moralische Intuition beinhaltet, angesprochen.

Wenn ich diese Handlung auch liebe, so wird sie gut und damit werde ich zum Vollzieher des geistigen Willens auf der Erde. Dies manifestiert sich in dem ersten Teil der Grundmaxime des freien Geistes aus der Philosophie der Freiheit: 'Leben in der Liebe zum Handeln.'

„Wie oben in den Himmeln, also auch auf Erden“ Das deutet darauf hin, dass es ein Vorgehen in den Himmeln gibt, das für die Menschen auf der Erde heilsam und gut sein kann. Dieses Vorgehen steckt in den moralischen Intuitionen, die auf die Erde zu bringen sind. Anscheinend sieht das Leben oben in den Himmeln völlig anders aus, als wir unser Zusammenleben hier auf der Erde gestalten.

Durch die moralischen Intuitionen können wir das, was dem Wohle unserer Gesellschaft dient, in das Soziale einbringen und uns dem Leben oben in den Himmeln annähern.

(Fortsetzung auf den nächsten Seiten)

Ein freudiges Gebet

Strahlender Gott.

Ich hab die Arme erhoben, die Augen weit geöffnet, die Brust gereckt, den Mund zu einem Lächeln geöffnet, die Stirn zum Himmel gerichtet, Ich schaue, ich warte, ich lausche. In den Adern ist nicht Blut. Was denn? Freude!

Was willst du, strahlender Gott, für deine großzügigen Gaben?

Ich brauche keine Schwingen. Die Erde ist mir nicht schwer. Mögen über mir Wolken sein, ringsum tausend naive, ehrliche und stolze Augen.

Ein Strom von Stammlern. [...]

Das heitere Bewusstsein, dass ich weiß, die würdige Ruhe, dass ich herrsche; das traute Gefühl, dass ich fühle. Stark bin ich ohne Schwanken und gut ohne Zweifel. So werde ich bleiben...

Bist du noch nicht glücklich? Noch ein junger Taucher, der du bist, verstehst du es nicht, deine eigene Sonne aus der Tiefe zu holen, deine eigene Sonne der Sonne Gottes entgegen? Kleiner Ritter, du hörst nicht die Rufe und das Getöse des Kampfes, den Gott in dir führt um dich? Du wirst es hören!...

Bruder bist du mir, mein Gott, nicht Vater.

Ich schaue hinein, höre hinein in das frohe Märchen deines Lebens.

So viele Wege, jeder ist anders, weil die Freude unterschiedlich ist.

Ich glaube!

So viele neue Wahrheiten werden in mir geboren.

Es ist wahr, dass ich sehe. Es ist wahr, dass ich ein Herz habe. Wahr ist mein Denken und die Blüte am Kirschbaum.

[...]

Was willst du, sag es, Gott, für deine großzügigen Gaben? Für die Schneekristalle und die Seifenblasen, für die Tiefe der Ewigkeit und des Himmels?

»Ja, ja,« schlägt das Herz, und in der vom Denken des Geistes nicht geloteten Tiefe wird immer wieder neues Gefühl geboren...

Gebet des Übermuts

Glaube mir, Gott, ich will ein ernsthaftes, gesetztes und aufmerksames Mädchen sein. Vielleicht kommt das mit der Zeit, aber vorläufig kann ich das nicht. Mich bringt alles Ernste zum Lachen, ich glaube nicht, ich vertraue nicht. Die feierlichen Reden, die Traugelübde, die Predigten, sogar die Beerdigungen

- diese Mienen - mein Gott, ich bitte dich, achte nur einmal auf ihre Mienen, auf diese aufgeblasenen, unredlichen und dummen Fratzen. (Verzeih, dass ich dir gegenüber so spreche.)

Wenn ich so selten bete, dann ist es tatsächlich ihre Schuld. Ihr Gebet oder ihr **sinnloses Herunterraseln von Vaterunsern** oder ihre durchtriebene Absicht, sich an dich heranzumachen, dich zu betrügen, etwas zu erbetteln um den Preis heuchlerischer Seufzer und einer roten Nase.

Ich kann nicht unehrlich sein. Also gebe ich zu: ich kenne dich nicht, Gott. Und mir scheint: **Bevor der Mensch dich erkennt, o Gott, muss er vor allem sich selber erkennen, sich selber finden.**

[...]

Mir scheint, diese Liebe zu den Eltern, zum Vaterland, zum Nächsten und zu dir, Gott, all diese Verehrung und Achtung haben die Erwachsenen um ihrer selbst willen ersonnen, wir aber haben ein Recht auf eigene Gefühle, auf eigene Liebe. Im Gebet der Jugend muss es Lachen, Tanz und Spaß geben, Launen und Überraschungen, etwas von den heidnischen Gottesdiensten und wilden Kulturen. **Denn du bist ja nicht nur in der Träne des Menschen, sondern auch im Duft des Flieders, nicht nur im Himmel, sondern auch im Kuss.**

[...]

Lass mich vorläufig so, wie ich bin. Warte ab. Du bleibst für dich und ich für mich, gleichsam als würden wir einander nicht kennen. Ich werde mich bemühen, niemandem ein Ärgernis zu geben, nicht zu lachen, nicht zu spaßen, **ich werde sogar Gebete sprechen, aber ohne dass ich die Augen erhebe, das Köpfchen neige, ohne Seufzer und Mienenspiel.** Wie lange das dauern wird, ich weiß es nicht: bis »Gesetztheit«, innere Ruhe, in mich einkehrt. Ich kann nicht einmal versprechen, dass ich den Wunsch habe, diesen Augenblick zu beschleunigen. Denn wozu? Er kommt von selber.

Völlig unerwartet, ganz plötzlich werden wir einan-



der begegnen. Ich weiß nicht, wo, wie, wann; plötzlich werde ich dich sehen, ich werde erröten, mein Herz wird stärker schlagen - und ich werde glauben. Ich werde glauben, dass du anders bist, dass du dich mit ihnen nicht gemein machst, dass sie dich langweilen, dass du sie missachtetest, dass du mich verstehst, dass du mit mir ernst und offen sprechen willst.

Du wirst zu mir sagen: »Ich wusste, dass sie dich anekeln, dass du nicht glauben wolltest, woran sie glauben.« Du wirst sagen: »Ich weiß, dass sie mich betrügen und belügen.« Du wirst sagen, dass du, Gott, einsam, verlassen bist, dass man dir Unrecht getan hat und dass du - so wie ich - voller Sehnsucht bist und **frei, frei wie ein Falke.**

Und wir werden einen Bund eingehen: du und ich, und wir werden ihnen unser Lachen in die Augen spritzen, wir werden uns an den Händen fassen und laufen, so schnell wir können. Sie werden uns empört zurufen, dass sich das nicht gehört.

[...]

Geliebter, geliebtester Gott, du kannst dir das doch gestatten, einmal, nur ein einziges Mal. Ach, wie langweilig sind sie, wie verlogen: für ihre Sünden gebührt ihnen Strafe.

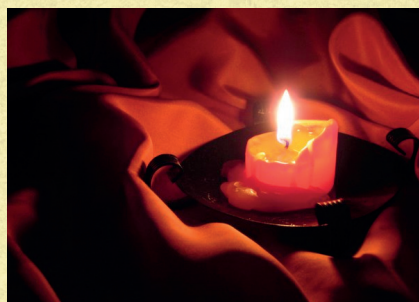


Das Muttergebet

Unsere Mutter,
die Du bist in der Finsternis der Unterwelt,
es leuchte auf die Erinnerung
an die Heiligkeit Deines Namens.
Es erwärme
der Atem des Erwachens Deines Reiches
alle Wanderer, die ohne Heimat sind.
Es belebe
die Auferstehung Deines Willens
ewige Treue
bis in die Tiefen der Leiblichkeit.
Empfange heute das lebendige Gedenken Deiner
aus Menschenherzen,
die Dich um Vergebung flehen
der Schuld des Vergessens Deiner

und bereit sind zu kämpfen gegen die Versuchung in der Welt,
die Dich zum Sein in der Finsternis geführt hat
um durch die Tat des Sohnes den maßlosen Schmerz
des Vaters zu beschwichtigen,
durch die Erlösung alles Seienden vom Übel Deines Scheidens.

Denn Dein ist die Heimat,
die Freigiebigkeit
und das Allerbarmen
für Alles und für Alle
im Kreise des Seins.
Amen.



„Unser alltägliches Brot gib uns heute“

Die physische Welt braucht Brot, es ist notwendig zum Leben. Metaphorisch betrachtet lässt sich das Brot für einen geistbewusst lebenden Menschen interpretieren als die moralischen Intuitionen, nach denen er handelt. Mehr und mehr wird für einen Anthroposophen die Geisteswissenschaft so unabdingbar wie Essen und Trinken.

„Und vergib uns unsere Schulden“

Was sind geistige Schulden? Der Mensch, der keinerlei Ambitionen aufwendet, sich der geistigen Welt zuzuwenden, macht sich schuldig, da er in unserem Zeitalter eine Alternative zur überholten Konfessionsgläubigkeit finden soll. Wendet sich der Mensch von der klassischen Konfession ab und setzt nichts an ihre Stelle, so wird er zum Atheisten. Nach anthroposophischem Denken hat dieser es in den nächsten Inkarnationen schwer, ohne die Geisteswissenschaft wird er zu leiden haben.

Dass auch dieser Mensch eine weitere Chance zur Entwicklung bekommen wird, dazu vergibt der Vater ihm seine Entwicklungsschuld und führt ihn im nächsten Leben auf die Bahn der Geisteswissenschaft.

„Wie wir vergeben unseren Schuldigern“

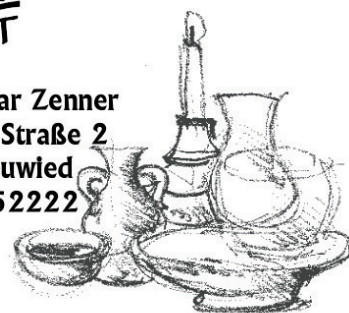
Hier kommt eine Veränderung in der Begrifflichkeit durch die Philosophie der Freiheit für unsere Zeit auf. Den klassischen Schuldigen gibt es dabei nicht mehr.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)



T
HOLZ
KUNST

Gabriela + Dietmar Zenner
Augustenthaler Straße 2
D-56567 Neuwied
Tel. 02631 52222



marionettenbühne farbenspiel ★ www.tonholzkunst.de

(Fortsetzung von vorheriger Seite)

Der Begriff hat sich in eine Handlungsempfehlung für den geistig arbeitenden Menschen metamorphosiert. Der freie Geist sucht nicht mehr die Schuld in dem Anderen, sondern versucht zu verstehen, warum der Andere so handelt und lässt ihn, ohne selbst einzugreifen, seine Handlung gemäß seiner Intuition ausführen. Unter freien Geistern tritt keine Schuld mehr auf, da das Handeln nach moralischen Intuitionen keine Schuld hervorruft. Dies drückt der zweite Teil der Grundmaxime des freien Geistes aus der Philosophie der Freiheit aus: 'Leben lassen im Verständnis des fremden Wollens'.

„Und führe uns nicht in Versuchung“

Der geistig arbeitende Mensch, der die Stufe der moralischen Intuitionen erreicht hat und sie bewusst anwenden kann, hat nun die Möglichkeit, diese Fähigkeit entweder zum Heil der Menschheit oder für den eigenen Egoismus einzusetzen. Werden die moralischen Intuitionen in die Handlung gebracht, so wird Gutes und Heilsames in die Gesellschaft einziehen. Wendet der Mensch seine Intuitionen nur aus Eigennutz an, so ist er ‚versucht‘.

„Sondern erlöse uns von dem Bösen“

Das Ergebnis des Handelns aus moralischer Intuition wird, wenn man wirklich daraus handelt, stets eine gute Tat nach sich ziehen: „Ich erkenne kein äußeres Prinzip meines Handelns an, weil ich in mir selbst den Grund des Handelns, die Liebe zur Handlung gefunden habe. Ich prüfe nicht verstandesmäßig, ob meine Handlung gut oder böse ist; ich vollziehe sie, weil ich sie liebe. Sie wird »gut«, wenn meine in Liebe getauchte Intuition in der rechten Art in dem intuitiv zu erlebenden Weltzusammenhang drinnen steht;

Aus dem Buch „Ich komm aus der Sonne von Flavio M. Cabobianco“*

»Jesus war ein ganz besonderes Wesen, er bedeutet den Anfang des Geistigen in der Menschheit. Er kam von Sirius, dem Stern der Liebe. Jesus ist ein Spiegel, der für die Christen das Bild Gottes widerspiegelt. Jetzt werden die Religionen nicht mehr notwendig sein, weil jeder Gott in seinem Innern finden wird.«

[...]

Der Stern von Bethlehem (Sirius): »Ich bin Sirius, der Stern der Liebe. Ich bin Sirius, du bist Sirius, wir alle sind Sirius. Ich bin die grenzenlose Liebe, und ich bin auch der Hass, das ist die begrenzte Liebe. Ich komme zu diesem Planeten, weil er viel Liebe braucht für eine Zeit der größeren Geistigkeit in seiner Entwicklung. Es gibt viele Wesen, die verwirrt sind, voller Hass. Der Hass war nie böse. Er ist nur Liebe, die den Weg der Freiheit nicht findet.

Ich bin die grenzenlose Liebe, die wahrhaft freie Liebe. [...]

Jesuskind: »Wie schwierig ist diese Welt! Das einzige, was die Entwicklung dieses Planeten fördern kann, ist die Liebe. In dieser so dichten Welt vergessen die Wesen ihren Stern.«

Herodes: »Man sagte mir, dass ein Kind geboren sei, das König der Juden werden soll. Das kann nicht sein! Ich weiß nicht, wer es ist, aber ich werde alle kleinen Kinder töten lassen. Niemand wird mir den Thron rauben.«

Stern von Herodes (traurig): »Ich weiß nicht, was ich mit diesem verwirrten Wesen tun soll. Er kennt den Weg der Freiheit nicht. Er will nur die Macht, ist voller Hass und findet die Liebe nicht. Er trägt eine in Krone, die ihm das Kronenchakra verriegelt. Er hat die Verbindung zu seinem Stern unterbrochen, zum Stern seiner Seele.«

Der Stern von König Kaspar: »[...] Du trägst eine offene Krone und wirst die Verbindung mit mir nicht verlieren, ich bin dein innerstes Wesen. [...]

[...]

Stern des römischen Soldaten: »Die Zeit Roms geht ihrem Ende zu. Roma, von rückwärts gelesen, heißt Amor - Liebe. Jetzt kommt die Zeit der Liebe auf die Erde, wirf dein Schwert fort und folge der Liebe.«

[...]

*Nach einer Übersetzung von Emil Bock

«böse», wenn das nicht der Fall ist.“
(GA 4 Seite: 162)

Nach diesem Blick auf das meist gemeinsam gesprochene Gebet lohnt sich der Blick auf das individuelle. In der Literatur und der Auseinandersetzung mit dem Glauben sind Gebete und Gespräche mit der geistigen

Welt/mit Gott zu finden, die eine neue Art der Anbindung zur geistigen Welt erkennen lassen. Dieser Weg führt über das Individuelle, fernab der Kirche mit allgemein gültiger Moral und Handlungsanweisungen.

Die Gebete »Ein freudiges Gebet« und »Gebet des Übermuts« (s. Kästen) sind eher Gespräche. An vielen Stellen

klings der Zweifel an der kirchlichen Moral an. Mehr noch: Sie suchen in rebellischer Weise den eigenen individuellen Weg. Erschienen sind sie in dem Buch »Allein mit Gott« von Janusz Korczak (4. Auflage, 1991)

Ein völlig anderes Gebet, „Das Muttergebet“ (s. Kasten) wagt es, sich nicht an Gott im Rahmen des Vaterunsers, sondern in angelehnter Weise an Maria als heilige Mutter zu wenden. Es ist von Valentin Tomberg (Karmische Zusammenhänge bei Gestalten des Alten Testaments - Mitteilungen aus der Arkandisziplin, Taisersdorf 2003)

Zuletzt möchten wir noch einen Text vorstellen, der aus dem Buch »Ich komm' aus der Sonne« von Flavio M. Cabobianco (3. Auflage, 1996) stammt (s. Kasten). Flavio ist ein Kind von damals 8 Jahren, das ein Erinnerungsvermögen an seine vorgeburtliche Zeit hat. Weihnachten 1989 bereitete Flavio das Krippenspiel mit Dialogen vor. Wer sich auf den Weg macht, findet den individuell richtigen Zugang zur



geistigen Welt. Jeden Schritt, den er/sie tut, aus eigener innerer Kraft, denkend und prüfend, ist grundsätzlich nicht verwerflich oder falsch. Denn ob richtig oder falsch, gut oder böse vermag nur der- oder diejenige zu beurteilen, die den Gedanken - nach einiger Schulung die moralische Intuition - erfasst und schließlich sittlich wirksam umsetzt.

Wir lesen und besprechen Steiners Grundlagenwerk 'Philosophie der Freiheit' gemeinsam (teils online, teils in Präsenz) in einem fortlaufenden Kurs donnerstagabends um 20:15 Uhr. Ein Einstieg ist jederzeit möglich!

Werkstattladden



Werkstattladden

Handgemachte Vogelhäuschen, Bürsten und Besen bester Qualität. Dekorative Artikel aus Ton, Stoff, Filz und weiteren Naturmaterialien.

Besuchen Sie unseren Werkstattladen:
Anne-Frank-Straße 1, 56220 Kettig

Öffnungszeiten:
Mo - Do 08:00 - 16:00 Uhr
Fr 08:00 - 12:00 Uhr

Weitere Informationen unter:
www.fws-kettig.de/werkstattladden



Die Erweiterung des Denkens ...

... durch die Geometrie der Lage (Projektive Geometrie)

Text und Skizzen Dietmar Kasper

Ist unser Zeitalter in Bezug auf die neue Mathematik ein Zeitalter der Projektiven Geometrie oder lassen wir uns durch Vorschriften, Auslegungen etc. von einem sehr aussichtsreichen Weg zum freierlichen Denken abbringen?

Seit Euklid, griechischer Mathematiker im 3. Jahrhundert v. Chr., ist durch den Beginn der Geometrie in der Mathematik das Denken zunehmend auf das sinnlich Wahrnehmbare angewendet worden. Euklid postulierte auf die Fragestellung der Lage zweier Parallelen im Unendlichen, dass es keinen Schnittpunkt gebe und baute da-

rauf seine Anschauungen auf.

Leonardo da Vinci, Blaise Pascal und insbesondere Gerard Desargues erweiterten im 17. Jahrhundert die euklidische Geometrie.

Gerard Desargues veranschaulichte einen Sachverhalt, der leicht zeichnerisch nachvollziehbar ist, jedoch schwer in einem kurzen Text zusammengefasst werden kann. Er sei hier dennoch kurz als Grundlage erwähnt:

Wenn drei Geraden durch die einander entsprechenden Ecken zweier Dreiecke

durch einen Punkt Z gehen (in der Projektiven Geometrie auch zentriert genannt), so liegen die Schnittpunkte der Verlängerungen der einander entsprechenden Dreiecksseiten auf einer Geraden (Achse a, auch

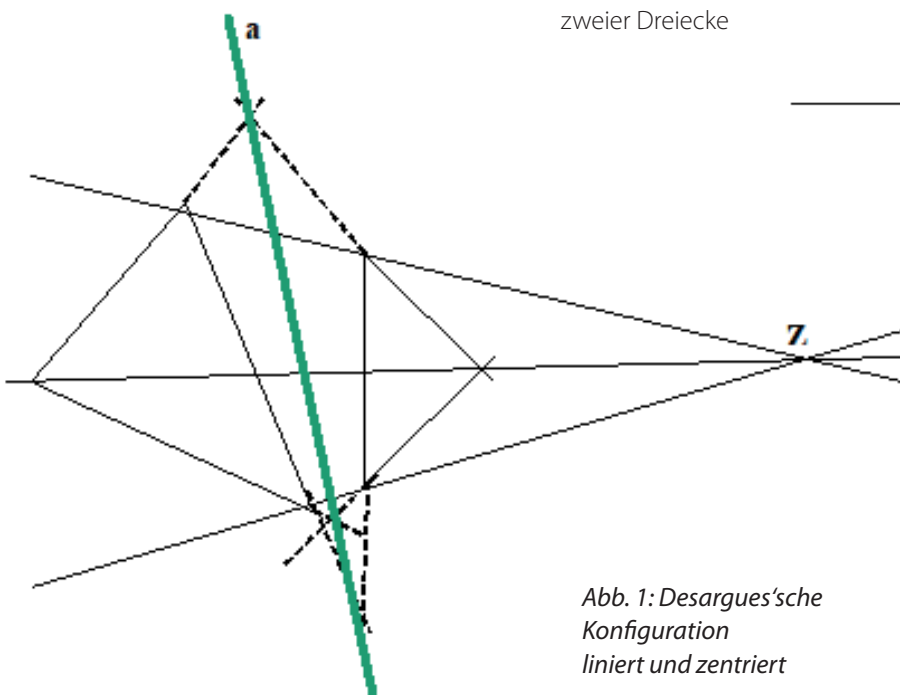


Abb. 1: Desargues'sche Konfiguration liniert und zentriert

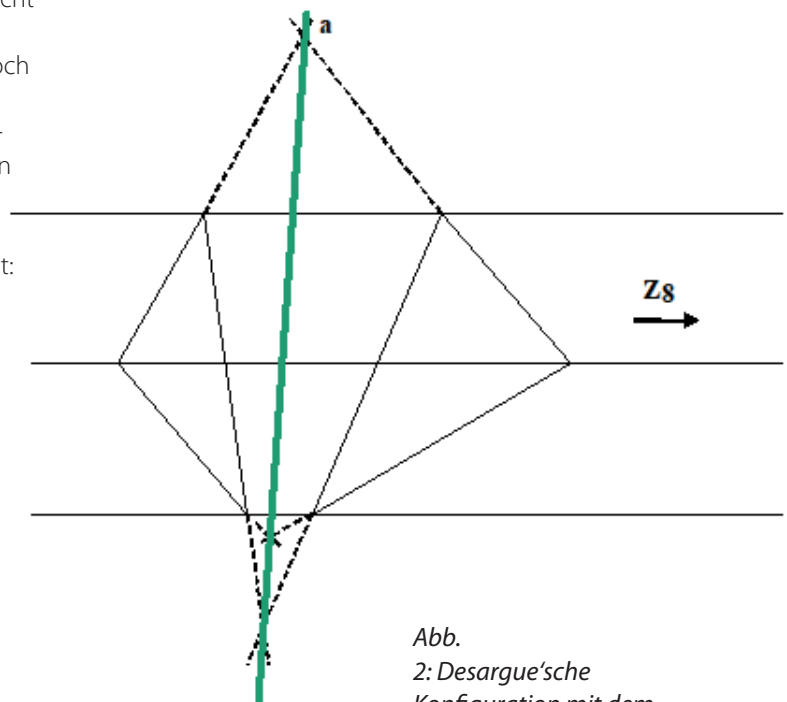


Abb. 2: Desargues'sche Konfiguration mit dem Zentrum im Fernpunkt

liniert genannt, siehe Abb. 1).

Öffnet man nun das Zentrum Z, so werden die drei Geraden zu Z hin parallel und verlegen das Zentrum in den Unendlich Fernen Punkt (Fernpunkt) Z_∞ (siehe Abb. 2).

Damit wurde von Desargues ein

neues Axiom geschaffen:

Parallele Geraden haben im Unendlichen einen gemeinsamen Punkt, den so genannten Fernpunkt.

Durch diese Erweiterung der anschaulichen Geometrie wird das mathematische Denken wieder von der sinnlichen Bedingtheit zum vorstellenden Denken und schließlich zu einem sinnlichkeitsfreien, lebendigen Denken entwickelt.

Bezüglich des mathematischen Bereichs der Analysis lohnt sich in diesem Zusammenhang ein Blick auf das mathematische Zeichen für ‚Unendlich‘. Die querliegende Acht ∞ zeigt an, dass sich im Fernpunkt etwas von Innen nach Außen kehrt! Fährt man an der Außenseite der Acht entlang durch den Kreuzungspunkt in der Mitte, so wird diese nach dem Kreuzungspunkt zur Innenseite. (siehe Abb. 3).

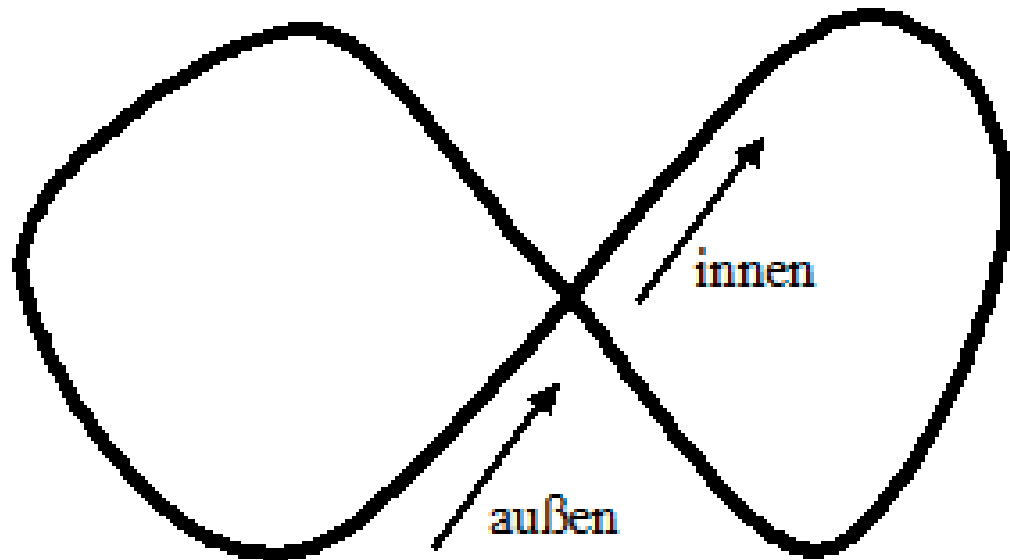
Damit ist angedeutet, dass sich in dem Fernpunkt eine Verwandlung der Eingangsgrößen vollzieht und dass das, was aus dem Fernpunkt wieder erscheint, neue Inhalte aufweist. Übertragen auf die Anthroposophie lässt sich der Gedanke der Reinkarnation aus einer völlig anderen Perspektive anschauen. Die Reinkarnationstheorie besagt, dass sich das individuelle geistige Wesen mehrere Male in einer physischen Daseinsform auf der Erde inkarniert, unterbrochen von zeitlichen Passagen in rein geistiger Daseinsform.

Der Mensch geht demnach nach seinem Tod durch die geistige Welt in unendlicher Ferne und kehrt in einem neuen Leben zur Erde zurück.

Was ist nun das Anliegen der Projektiven Geometrie?

Ein erster, wesentlicher Aspekt wurde hier bereits genannt: Die Projektive Geometrie führt das Denken aus der Sinnenfälligkeit in das übersinnliche (Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Abb. 3



Unser Konto mit Zukunft
passt sich in Leistungen und
Vorteilen jedem Alter an.
[sparkasse-neuwied.de/
kontomitzukunft](https://www.sparkasse-neuwied.de/kontomitzukunft)

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Neuwied

(Fortsetzung von vorheriger Seite)

Denken hinein.

Ein zweiter Aspekt ist der künstlerische Wert der Projektiven Geometrie: Sie ergreift den Menschen in seinen ästhetischen Kräften und lässt ihn diese weiterentwickeln. Durch sie hält die Kunst Einzug in die Mathematik (siehe Abb. 4-6).

Als Drittes wäre ein konkretes Anwendungsgebiet zu nennen: Die Projektive Geometrie gibt in Bezug auf die Wachstumsprozesse der Natur anschauliche Darstellungen von Entwicklungsgesten und –erscheinungen. Auch in der anthropo-

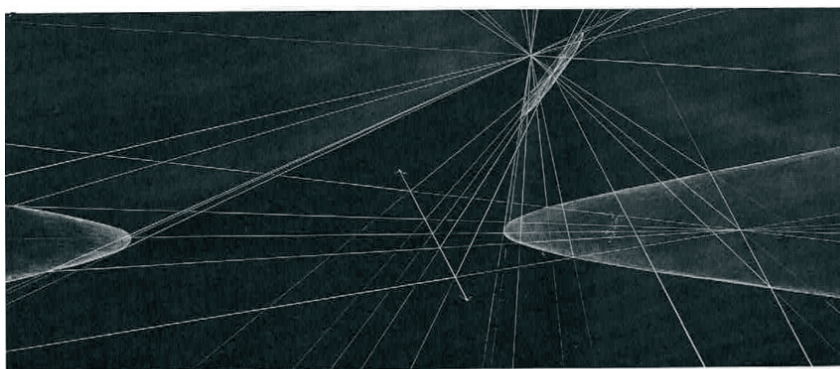
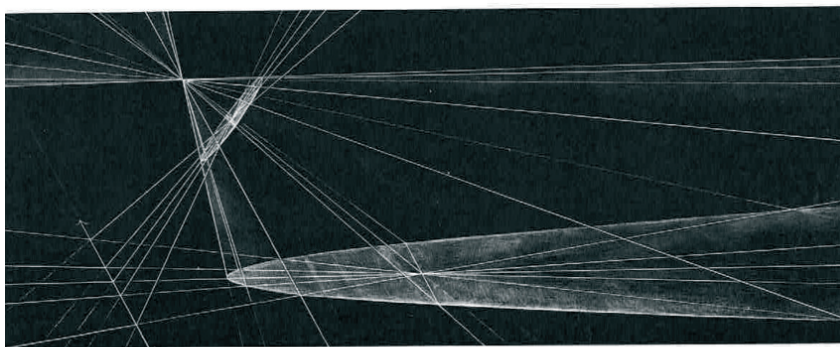
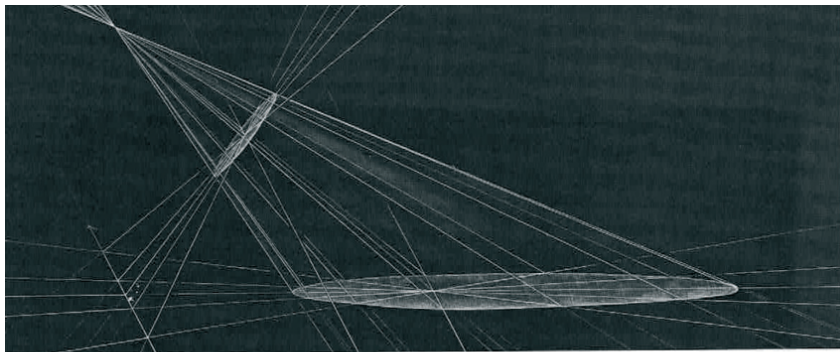
sophischen Medizin ist ihre hygienische, homogenisierende Wirkung akzeptiert und wird weiter, speziell auf die Bedürfnisse der Medizin ausgerichtet, entwickelt und angewendet.

Die Projektive Geometrie ist ein noch junges, dynamisches Wissensgebiet. Vieles ist in dieser 'künstlerischen Mathematik' noch zu erforschen. Es liegt an der Initiative der einzelnen Menschen, ob und in welchem Maße sie wächst und sich in den Naturwissenschaften etablieren wird.

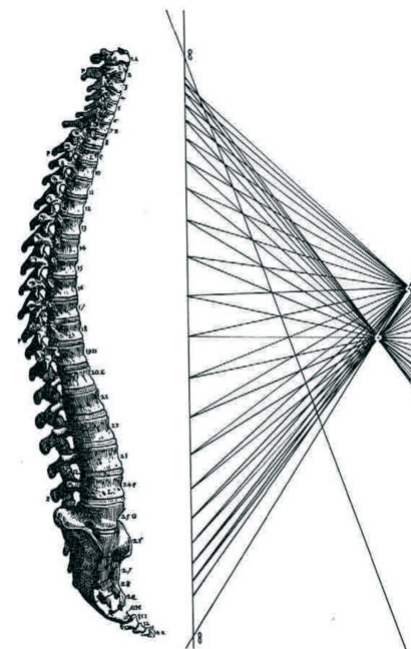
An Waldorfschulen jedenfalls



*Abb. 7: Die Hand (Rauber-Kopsch)**



*Abb. 4-6: Projektive Transformation von Kreis in Ellipse, von Kreis in Parabel, von Kreis in Hyperbel**



*Abb. 8: Die Wirbelsäule (Vesalius)**

ist die Projektive Geometrie in der Oberstufe im Lehrplan verankert.

Wortwechsel mit Ausblick

Unter dieser Rubrik laden wir Sie ein, zu einem trivialen Zitat philosophisch auszuschiweifeln, um den eigenen Horizont zu erweitern.



Sonntags auf der Terrasse. Diesmal kamen Sandra und Sonja über ein Romanzitat auf die Begriffe Traditionen, Tugenden und Tabus und haben weitergedacht ...

„Weihnachtsnachmittag in Palm Beach. Wir sind vom Lächeln alle ganz erschöpft.“ *

* aus »Liebe und Freundschaft«, Alison Lurie

Sandra Hütt:

Manche Sätze bringen große Wahrheiten auf den Punkt, mit dem sie in aller Knappheit enden.

Überkommene Traditionen sind es, die sich erschöpft haben und die uns erschöpfen. Während Rituale Halt geben, wirft der Begriff 'Tradition' die Frage auf, ob dieser nicht Schnee von gestern ist. Schließlich schneit es durch den Klimawandel bei uns zu Weihnachten ohnehin nicht mehr.

Dass sich das Klima wandelt, hat uns der heiße Sommer jüngst bewiesen. Es war ein anständiger Sommer mit vielen Sonnenstunden und wenig Regen. Eigentlich wie es sich gehört, oder nicht? 'Anständig' und 'wie es sich gehört' führen mich zu der Vokabel 'Tugend'.

Wer gibt eigentlich vor, was abgesehen von dem Auftritt, den der letzte Sommer hingelegt hat, als tugendhaft zu werten ist? Und wenn wir uns gemäß der allgemeinen Vorgabe nicht tugendhaft verhalten - brechen wir dann Tabus?

Das Wort Tabu macht alles noch komplizierter. Besser, wir legen diesem anrühigen Begriff das Deckmäntelchen des Schweigens um. Eine schreckliche Vorstellung angesichts der nächsten bevorstehenden heißen Sommer.

Traditionen, Tugenden, Tabus - drei überholte Begriffe, deren Verhärtung uns schon ihr Anfangskonsonant vermittelt. Überholt wurden sie von Worten wie Liebe, Freiheit und Individualität. Wohl dem, der die neuen Perspektiven bereits erkannt hat!

Sonja Gail:

„Das war schon immer so.“

„Das macht man so.“

Das ist es, was viele mit dem Wort Tradition verbinden.

Es stellt sich die Frage nach dem Ersatz: Wie wäre es mit Ritual?

Ersetzen, streichen, erweitern ... was auch immer, weil es scheinbar nicht (mehr) passt. Was aber, wenn es letztendlich wir, ich, der sich entwickelnde Mensch es ist, der Worte mit Leben füllt; Bedeutungen hineinlegt? Was, wenn ich etwas nicht ersetze, verbiege oder streiche, sondern mir etwas zu Nutzen ziehe, nämlich meine eigene Wandlungsfähigkeit; meinen persönlichen Blickwinkel, der sich weiterentwickelt? Was, wenn ich z.B. weihnachtliche Tradition gleichsetze mit Wörtern wie

„Zusammensein mit Menschen meiner Wahl“

„Speise-Lotterie für drei Tage“

„Schlafanzug tragen für 72 Stunden“?

Was, wenn ich als Tradition an Weihnachten lautes Lachen höre, Haustüren sehe, die sich nur öffnen, wenn ich es wirklich möchte; Telefone, die klingeln dürfen, bis sie aufgeben?

Was, wenn für mich weihnachtliche Tradition Familienzeit, Menschenzeit auf dem Sofa bedeutet?

Was, wenn das Wort Tradition sich mit mir weiterentwickeln darf, statt gestrichen zu werden?

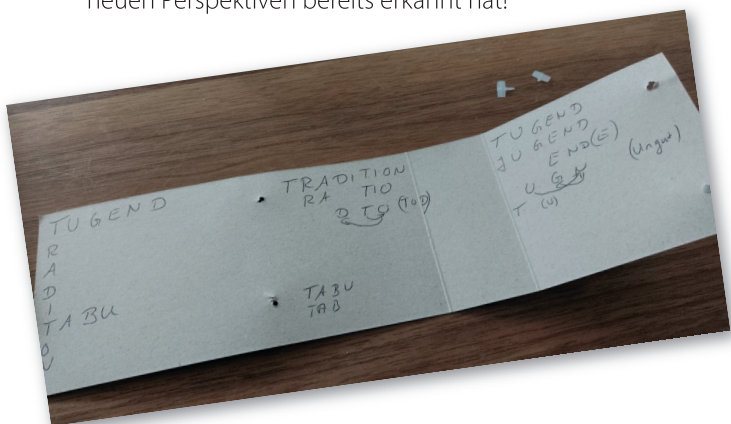
Was, wenn ich das Wort Tradition mag?

Ist das ein Tabu? Oder eine Tugend?

In der nächsten Ausgabe:

„Tiere, die von uns Besitz ergreifen: 1. Kater im Kopf, 2. Frosch im Hals, 3. Hummeln im Hintern, 4. Krebs in der Lunge, 5. Schmetterlinge im Bauch.“

Haben Sie hierzu einen philosophischen Ausblick für die nächste Ausgabe? Dann nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf unter redaktion-apropos@waldorfschule-neuwied.de



Damals & Heute

Gespräch mit einer ehemaligen Schülerin

Ein Interview von Iris von Schilling mit Kyung-Sook Chantal Holzknecht | Foto Buchhandlung Reuffel

Liebe Chantal, welche drei Begriffe fallen dir spontan zu deiner Schulzeit an der Rudolf Steiner Schule Neuwied ein?

Angstfreiheit, weil ich an der Waldorfschule ganz andere Erfahrungen mit Lehrern machen durfte als im 1. Schuljahr, als ich noch eine Grundschule besuchte; Selbstständigkeit, die ich z.B. durch die Jahresarbeiten lernte, bei denen man fast auf sich alleine gestellt ist und am Ende ein tolles Projekt präsentiert; Aufbau - Als ich damals in Neuwied Block in die 2. Klasse eingeschult wurde, gab es noch keine Schule, also keine fertigen Räume. Wir Kinder haben auf der Baustelle gespielt, während unsere Eltern gebaut, Böden verlegt und Wände gestrichen haben. Das Ganze habe ich zweimal mitgemacht, nämlich dann später wieder bei dem Umzug nach Niederbieber!

Welche besondere Erinnerung hast du an deine Schulzeit?

Die Beziehung zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen war besonders. Es war nicht alles nur gut, teilweise hatte ich heftige Auseinandersetzungen. Aber die Lehrer*innen haben es immer geschafft, einen konstruktiven Konflikt daraus zu machen, sodass es wieder gut weiterging.



Kyung-Sook Chantal Holzknecht (links) machte ihr Abitur im Jahre 1997

Was an deiner Schule hat dich besonders geprägt?

Das waren die Jahresarbeiten und das Abitur. Es ging viel darum, sich selbstständig in Themen einzuarbeiten, sich immer wieder auf komplett neue Sachen einzulassen. Ich habe gelernt zu verstehen, zu tolerieren, habe gelernt, verschiedene Sichtweisen einzunehmen.

Heute bist du Verkaufs- und Teamleiterin in der Koblenzer Buchhandlung Reuffel. Hatte es sich in deiner Schulzeit schon angedeutet, dass du im Buchhandel tätig sein wirst?

Nein, eigentlich gar nicht. Meine Zwölftklassarbeit habe ich zum Thema „Flora und Fauna der unteren Wied“ gemacht, mein Berufspraktikum am Landesamt für Gewässerkunde. Dazu hätte eher ein Biologiestudium gepasst. Doch dafür wurde Mathematik verlangt, was mir nicht so lag. Außerdem wollte ich lieber Geld verdienen. Bei der Beratung beim Arbeitsamt in der Oberstufe wurde ich gefragt, was mich denn interessiere. Ich sagte, Tanzen und Lesen. Eine tanzpädagogische Ausbildung fiel für mich raus, da diese schulisch gewesen wäre. Daraufhin kam der Vorschlag mit der

Ausbildung zur Buchhändlerin. Die Beraterin druckte mir eine Liste mit den Buchhandlungen im Umkreis aus, und letztlich bin ich bei Reuffel gelandet!

Inwiefern hat dich die Schule auf diesen Weg vorbereitet?

In meiner Familie wurde immer viel gelesen und sämtliche Fachlehrer*innen in Deutsch fand ich richtig gut.

Hast du etwas vermisst? Hättest du noch etwas anderes gebraucht?

Nein, tatsächlich hat für mich alles so gepasst. Auch heute im Rückblick ist das noch so.

Welche Botschaft hast du an die Schüler*innen der Rudolf Steiner Schule von heute?

Habt keine Angst vor der Zukunft! Einfach losgehen und in Bewegung bleiben. So findet man immer neue Wege, und Türen öffnen sich.

Vielen Dank, Chantal! Es hat Spaß gemacht, sich mit dir zu unterhalten!

Wir stellen uns vor

Neue Kräfte an unserer Waldorfschule

Texte eigene | Fotos privat

Mein Name ist Martina Gärtner.

Ich bin 53 Jahre alt, komme aus Koblenz und habe einen 18-jährigen Sohn. Ich bin seit September 2022 in der Verwaltung unserer Schule tätig und freue mich, Frau Müller in Sekretariat und Personalwesen tatkräftig unterstützen zu dürfen.

Meine bunte berufliche Reise begann zunächst als Krankenschwester. Ich wechselte dann in den Verwaltungsbereich mit der Ausbildung zur Industriekauffrau und bildete mich zur Lohn- und Finanzbuchhalterin weiter. In nunmehr 35 Berufsjahren habe ich viele Unternehmen und Arbeitsweisen in den Verwaltungen kennen gelernt.

In meiner Freizeit bin ich gern aktiv, wandern, schwimmen, liebe Gartenarbeit und bin überhaupt meistens „hand“-wirklich beschäftigt. Die Welt mit allen Sinnen erleben und begreifen, ist mir ein Anliegen, meinen Sohn auf dem Weg ins Leben erleben und begleiten zu dürfen, ein Geschenk. Deshalb möchte ich nun als Teil der Waldorfschulgemeinschaft meinen Beitrag besonders zum Wohl der Kinder einbringen.

(weitere Vorstellungen auf den nächsten Seiten)





Mein Name ist Miriam Brog.

Ich bin 24 Jahre alt und seit September letzten Jahres als Erzieherin ein Teil der Wiedwichtel.

Durch mein ehrenamtliches Engagement bei den Pfadfindern Heimbach-Weis, wo ich heute neben der Leitung von zwei Jugendgruppen auch fester Teil des Vorstands bin, war mir mein Berufswunsch schon früh bewusst. Nach meinem Freiwilligen Sozialen Jahr im HTZ Neuwied und der schulischen Ausbildung zum Sozialassistent folgte eine weitere als Erzieherin. Wie es der Zufall wollte, durfte ich bereits während meiner Ausbildung, im Rahmen des Anerkennungsjahres 2020, im Waldorfkindergarten in Bendorf-Mülhofen arbeiten.

Ich freue mich als Vertretung während der Elternzeit von Antje Milde weiterhin Bestandteil des Erzieherteams der Bienchengruppe und damit auch der Wiedwichtel sein zu dürfen.

Mein Name ist Sabine Burch.

Ich lebe mit meinem Lebensgefährten seit über 20 Jahren zusammen in Bonn.

Aufgewachsen auf dem Lande, zog es mich schon sehr früh in die Stadt und Veränderungen machen mir seit jeher Freude. In meinem Arbeitsleben durfte ich schon einiges ausprobieren und bin sehr froh über die vielfältigen Erfahrungen, die mir so gewährt wurden. Rückblickend kann ich sagen, dass für mich die erfüllenden Arbeitsstellen gerade die waren, die mir die Möglichkeit gegeben haben, direkt mit Menschen - in meinem Fall waren das hauptsächlich Stipendiaten und Studierende - zu arbeiten.

Dies hat auch dazu geführt, dass ich vor über 15 Jahren meine erste Yogalehrerinnen-Ausbildung begonnen habe, die mir neben meinem Bürokauffrau-Beruf den Aspekt des Lehrens und die Arbeit direkt mit Menschen ermöglichte.

Der Tag, an dem die Aussicht am Horizont erschien, in der Waldorfschule arbeiten zu können, war für mich ein Glückstag.

Jetzt, nach ein paar Monaten in der GTS-Leitung kann ich sagen, dass es mir nicht in den Sinn gekommen wäre, dass meine neue Arbeit mich in eine solch lebendige Atmosphäre führen würde, wo nie ein Tag wie der andere ist. Einen Arbeitsplatz in einem so schönen Umfeld zu haben, das Kindern eine naturnahe Entwicklung ermöglicht, tut auch mir einfach gut.



Dazu kommt noch, dass mir als Yogalehrerin mit Ausbildung in Yoga als Therapie sehr entspricht, wofür die Waldorfschule steht und dass das Wohl des Kindes immer im Mittelpunkt ist.

Dass ich nun meine Passion mit in mein Berufsleben einbringen kann, war ein großer Traum von mir, der mit dem Wechsel zur Rudolf Steiner Schule neuen Raum bekommen hat, wofür ich sehr dankbar bin.

Mein Name ist Lennard Fischer.

Ich bin ein neues Mitglied des Waldorfkindergartens.

In den Jahren 2021 bis 2022 habe ich mein Anerkennungspraktikum im Waldorfkindergarten „Wiedwichtel“ absolviert. Da ich früher selbst ein Teil des Kindergartens war, habe ich mich umso mehr darüber gefreut, die familiäre Umgebung als Erzieher kennenzulernen. Während meines Praktikums habe ich nicht nur eine unvergessliche Zeit erlebt, sondern auch viele neue Dinge lernen dürfen. Durch die tolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen, Eltern und

Kindern wurden mir neue Sichtweisen auf die Arbeit im Kindergarten ermöglicht.

In dieser Zeit haben die Kinder und ich ein Projekt mit dem Titel: „Bau eines Insektenhotels für unsere Wohlfühloase“ durchgeführt. Die Zusammenarbeit hat mir unglaublich viel Freude bereitet.

Das fertige Insektenhotel befindet sich im Beet des Waldorfkindergartens und wartet auf seine tierischen Besucher.



Mein Name ist Anika Glaub.

Ich bin seit Mai 2022 an der Waldorfschule angestellt. Hier bin ich sowohl für den Schul- als auch Förderverein für die Buchhaltung

zuständig. Zur Waldorfschule bin ich eher durch Zufall gekommen, durch eine ausgeschriebene Stellenanzeige. Mir gefällt die gesamte Atmosphäre sehr gut. Man merkt die vorhan-

dene, andere, offene Mentalität, was mir wirklich sehr gut gefällt, obwohl ich eigentlich das Gegenteil bin. Meine Interessen liegen allen voran bei meinen beiden eigenen



Pferden, Renaissance und Hatschanika, welche bereits seit 17 bzw. 12 Jahren an meiner Seite sind. Daneben habe ich eine mittlerweile sehr große Leidenschaft für alles rund ums Thema Anime, Manga, Manhwa und Manhua. Durch die ersteren beiden entstand auch Interesse und Leidenschaft für Japan. Daher freue ich mich schon auf meinen Weihnachts- und Silvesterurlaub, den ich dieses Jahr in Japan verbringen werde.

heltwerk
Architekten

individuell, kreativ, nachhaltig

www.heltwerk.de • mail@heltwerk.de
Hauptstrasse 8 • 56237 Caan •
fon: 026016329478

Unsere Schulbibliothek

Beliebt wie eh und je

Es gibt Bücher, die bleiben über Generationen aktuell, die geben Eltern an ihre Kinder weiter, mitsamt ihrer Begeisterung für die berührenden Geschichten. Ein solches Beispiel ist unsere erste Leseempfehlung. Die anderen drei Bücher sind Neuanschaffungen, teilweise auf Empfehlung der Schülerinnen. Viel Spaß beim Lesen und immer herzlich willkommen in der „Bibi“ wünscht Lisa Pfurtscheller.

Judith Kerr

Als Hitler das rosa Kaninchen stahl

Ravensburger Verlag, 1973 und 1997

Zu der Zeit, als diese Geschichte beginnt, es ist 1933 in Berlin, kurz vor der Reichstagswahl, ist Anna neun Jahre alt. Sie ist die Tochter eines bekannten jüdischen Schriftstellers. Nachdem Hitler an die Macht gekommen ist, beschließt die Familie in die Schweiz zu fliehen. Wie es Anna, ihrem Bruder Max und ihren Eltern auf der Flucht dann in der Schweiz und später in Paris ergeht und wie ihr Leben sich total verändert, ist sehr spannend erzählt. Was mir besonders gut gefällt, ist, dass es aus der Sicht eines Kindes geschrieben ist und dass die Autorin dabei ihre eigene Kindheit aufgeschrieben hat. Dieses Buch ist eines meiner Lieblingsbücher!

Empfohlen ab 12 Jahre von

Leni van Leuck, 7. Klasse



Lauren St John

Miss Mystery – Der Schrei des Papageis

Fischer KJB, 2019

Kat ist überglücklich. Ihre Mutter hat ein Haus in der idyllischen Bluebell Bay gefunden und kann dort als Tierärztin arbeiten. Und das Beste ist, Kat hat dort endlich eine Katze: Tiny. Ein Traum für beide. Kat möchte sich gerne Geld verdienen. Sie gründet eine Tiersitter-Agentur namens „Fellnasen & Samtpfoten“, und schon bekommt sie ihre ersten Aufträge. Der Hund einer älteren Dame muss spazieren geführt, ein Pferd geritten und ein Papagei für einige Tage versorgt werden. Als Kat sich zum ersten Mal um den Papagei kümmern will, findet sie ihn völlig verschreckt vor. Merkwürdige Dinge im Haus weisen darauf hin, dass der Besitzer des Papageis gar nicht wie geplant in Urlaub gefahren ist. Nur ist er nirgends zu finden und nicht zu erreichen. Kat glaubt an ein Verbrechen, aber die Polizei findet das lächerlich. Kat bittet ihre neue Freundin Hanna, der das Pferd gehört und die sich beide Beine gebrochen hat, ihr dabei zu helfen herauszufinden, was all die mysteriösen Vorfälle zu bedeuten haben. Die beiden beginnen zu forschen und stoßen auf immer unglaublichere Dinge.

Ich empfehle das Buch ab 11 Jahren.

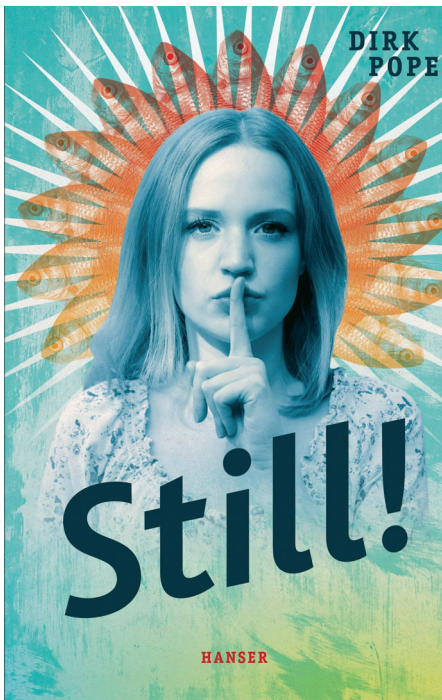
Lara Kollig, 7. Klasse

Dirk Pope

Still!

Hanser Verlag 2020

In dem Buch „Still!“ von Dirk Pope geht es um das junge Mädchen Mariella. Nachdem sich ihre Eltern getrennt haben, zieht sie mit ihrer Mutter in eine kleine Stadt. Mariella spricht nicht mehr. In der Schule wird sie deshalb geärgert. Durch einen Zu-



fall lernt sie an ihrem Rückzugsort den tauben Jungen Stan kennen. Dieser scheint als Einziger ihr Schweigen zu akzeptieren. Doch ein tragischer Unfall bringt Mariella dazu, noch einmal zu reden.

Das Buch hat lustige, aber auch melancholische Stellen. Beim Lesen musste ich oft lachen. Man muss aufpassen, das Buch nicht an einem Tag zu verschlingen, da es so gut geschrieben und einfach zu lesen ist.

Ich würde das Buch ab einem Alter von 13 Jahren empfehlen.

Melanie Hütt, 10.Klasse

Julie Leuze

Das Glück an meinen Fingerspitzen

Ravensburger Verlag, 2018

Die 18-jährige Jana ist nach einem Anschlag mit einem Messer auf sie traumatisiert und meidet Menschenkontakt. Dagegen ist der fast gleichaltrige Luke ein Draufgänger. Seit bei seiner 16-jährigen Schwester die Krankheit MS festgestellt wurde und sie immer mehr in sich versinkt, spielt er mit seinem Leben. Mit seinem Kanu fährt er gefährliche Strecken oder macht andere lebensgefährliche Dinge. Aber das Pech ist: Beide kennen sich nicht, was sich aber bald ändern wird.

Janas Eltern schicken sie zu Onkel und Tante, damit sie auf andere Gedanken kommt. Der Onkel ist mit der Erforschung einer Insel beschäftigt, und Jana soll ihn begleiten. Kein Internet, kein Empfang, nur ein Ehepaar, welches 20 km Luftlinie von ihnen entfernt lebt. Jana findet sich mit den Begebenheiten ab, aber eines Tages kehrt der Onkel nicht von seiner Forschung zurück. Und dann steht der verletzte Luke vor der Tür.

Jetzt muss Jana Entscheidungen treffen, den Onkel suchen oder auf



ein Wunder warten. Auf ihrer Wanderung kommen sich Luke und Jana immer näher und bekämpfen alle Hindernisse. Ich finde die Geschichte sehr gut beschrieben. Beim Lesen wollte ich immer wissen, wie es weiter geht.

Empfohlen ab 14 Jahren von **Hannelene Tippmann, 8. Klasse**

KORN-NILGES

Bestattungen

Heimbach-Weis

Engers

Neuwied

02622-80600

02622-3722

02631-5119953

- Erledigung aller Formalitäten
- Überführung im In- und Ausland
- Wir sind für Sie Tag und Nacht erreichbar
- Vertrauensvolle Beratung und Betreuung im Trauerfall
- Durchführung von Erd-Feuer-See- und Baumbestattungen
- Beerdigung auf allen Friedhöfen in Neuwied und Umgebung



Fühlen Sie sich getragen

„Wo liest du die apropos?“

Ein Fotowettbewerb zur 50. Ausgabe bringt die apropos auf Reise

Text **Andrea Briel**

Fotos Teilnehmer*innen der Aktion

Der Fotowettbewerb zu dieser 50. Ausgabe unter dem Motto „Wo liest du die apropos?“ hat uns einige tolle Einsendungen beschert. Wir staunten sehr: Die apropos kam hoch hinaus! Sie wurde nicht nur in den Ötztaler Alpen auf 2.875 m Höhe, am Watzmannhaus auf 1.930 m und am See gelesen, sondern auch an der Rialto-Brücke in Venedig und in Stonehenge! Sogar bis in Rudolf Steiners Geburtsort hat sie es geschafft, wo sie auf der Bank neben ihm gelesen wurde. Auch Bert Brecht hat sich eine apropos mitgenommen, um sie zum Nachmittagskaffee durchzublättern. Demnächst wird die apropos dann wohl auch im Bestand der Bibliothek der Herzogin Anna Amalia in Weimar zwischen antiken Handschriften zu finden sein. Und sogar im Handstand wird sie gelesen!

Gutscheine für alle Einsendungen

Bei so vielen besonderen Fotos war es zu schwer, nur drei auszuwählen. So haben wir uns kurzerhand bei allen Einsendungen mit einem Gutschein für unseren Adventsbasar bedankt, der am Edelsteinstand, am Sternenstand oder bei der Bewirtung eingelöst werden konnte.

Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben!



Sitting in Stonehenge and reading the apropos



Ein Reise-Muss: die Rialto-Brücke in Venedig



Lesezeit im Urlaub auf Balkonien



Hat Zeit zum Lesen und zum Sinnieren: Bert Brecht



*Das schafft nicht jede*r (Nachmachen nur auf eigene Gefahr)*



Auch die regionale Heimat genießen: die apropos bei einem Ausflug am Rhein



Entspanntes Lesen am See



Am Watzmannhaus auf 1.930 m Höhe

„Hallo liebe apropos...“



Rudolf Steiner und Tabea an der Bahnstation, wo Steiners Vater gearbeitet hat



In diesem Haus in Kraljevec (damals Ungarn, heute Kroatien) wurde der Namensgeber unserer Schule am 27. Februar 1861 geboren

... mein Name ist Tabea, ich gehe in die 8. Klasse. In den Sommerferien war ich mit meinen Eltern in Kroatien in Donji Kraljevec, die apropos im Gepäck. In diesem Ort wurde Rudolf Steiner geboren, das Geburtshaus kann man besichtigen und es kommen Besucher aus der ganzen Welt hierher.

Rudolf Steiner lebte hier als Kind bis er zwei Jahre alt war, dann zog die Familie nach Wien, er ging in dem kleinen Dorf also nicht zur Schule. Sein Vater arbeitete als Stationsvorsteher in dem Dorf. An der Bahnstation sieht man auch eine Ge-

denktafel und ein Rudolf Steiner aus Stein sitzt denkend auf einer Bank. Für das Foto habe ich mich dazu gesetzt. So wie Rudolf Steiner eine Hand auf ein Buch legt, so habe ich die apropos auf meinem Schoß.

Es war auf jeden Fall sehr faszinierend in die Gegend zu fahren, wir kamen aus Ungarn und mussten das besagte Dorf lange suchen, weil es aus unserer Richtung nicht beschildert war. Die Leute dort, die wir gefragt haben, kannten aber alle „den großartigen Philosophen“ und konnten uns den Weg zeigen.“



Das Geburtshaus von Rudolf Steiner ist heute ein kleines Museum



Die apropos auf der Mondrian-bank in den Niederlanden



Unterwegs in den Ötztaler Alpen auf 2.875 m Höhe



Fühlt sich hier wohl: die apropos nun auch im Bestand der Bibliothek der Herzogin Anna Amalia in Weimar

Geboren um zu leben*

Benefizkonzert zugunsten der Ukrainehilfe im Festsaal unserer Schule

Text Andrea Briel | Fotos Rebecca Hütt

Ein buntgemischtes Publikum war an diesem Samstagabend zusammengekommen, sogar Neuwieds Bürgermeister Peter Jung war unserer Einladung gefolgt.

Eltern, Schülerinnen, Schüler und Kolleginnen waren dem Aufruf des Ukrainehilfekreises der Waldorfschule gefolgt und trugen mit ihren musikalischen Beiträgen zum Gelingen des Abends bei: Zarte Klänge, mitreißende Akkorde, Folklore, Lieder zum Mitsingen und erstklassig interpretierte alte Meister erklangen.

Es war berührend zu erfahren, warum das jeweilige Stück für diesen Anlass ausgewählt wurde: „Dieses Stück habe ich ausgesucht, da es mir so vorkommt, dass Machthaber und Soldaten dieses Krieges vergessen, dass wir geboren sind, um zu leben und nicht, um zu sterben“, leitete Felias Müller aus der 12. Klasse sein Klavierspiel ein (Foto unten).



Maksym Melnyk aus der 5. Klasse und seine Mutter sangen a cappella für uns in ihrer Heimatsprache und waren in typische ukrainische Tracht

gekleidet. Sogar eine ehemalige Schülerin, Kira Gomber, war dem Aufruf gefolgt und trug eine Arie von Mozart vor.

Wir beschlossen den schönen Abend mit dem gemeinsamen Singen des bekannten Friedensgrußes „Hevenu Shalom Alejchem“ (Wir wünschen Frieden für alle), der seit Beginn des Ukraine Konfliktes an vielen Freitagen um 11:25 Uhr zusammen auf dem Schulhof in mehreren Sprachen gesungen wird.

Reich beschenkt ging das Publikum nach Hause und schenkte seinerseits gut 800 Euro! Ein Teil der Spenden kommen direkt den Schülerinnen und Schülern aus der Ukraine, die an unserer Waldorfschule bisher aufgenommen wurden, zugute, und werden für Klassenausflüge, Schulmaterialien und ähnliches eingesetzt. Ein Teil wird



Kira Gomber mit Klavierbegleitung durch Frau Euler

für Weihnachtsgeschenke für die ukrainischen Kinder, die in der Sporthalle neben unserer Schule untergebracht sind, verwendet und ein weiterer Teil an die Waldorfschule Kiew gespendet. Herzlichen Dank für diesen besonderen Abend allen, die gespendet, aufgeführt oder organisiert haben!

**Songtitel der Band „Unheilig“*

Kompetente Beratung

Wir beraten Sie gerne bei allen Fragen rund um unser gesamtes Sortiment.

Sie können gerne auch bequem von Zuhause aus telefonisch bei uns bestellen, wir liefern Ihre Bestellung von unserer Apotheke bis zu Ihrer Haustür.

Stern-Apotheke
Raphaela Günther e.K.

Rathaus-Apotheke
Raphaela Günther e.K.

Sternapotheke
Westerwaldstraße 56C
56579 Rengsdorf
Telefon: 0 26 34 - 14 88

Rathaus-Apotheke
Weiherplatz 8,
56567 Neuwied - Irlich
Telefon: 0 26 31 - 7 19 30

www.guenther-apo.de

Das stille Örtchen

Auf dem Lokus treffen die eigene Not, der Wunsch nach Privatsphäre und Gemeinschaftssinn aufeinander wie sonst nirgendwo

Text Eva Wagner

Abknödeln, defäkieren, den Darm entleeren, fäkalisieren, kacken, kötteln, stuhlen, abkoten, Aa machen, Häufchen machen – warum gibt es eigentlich kaum umgangssprachliche Begriffe für den Vorgang des Stuhlgangentleerens, die weder abwertend sind, noch aus dem Lexikon der medizinischen Fachbegriffe stammen und auch nicht verniedlichend sind?

Ich glaube, weil wir in unserer Gesellschaft ungern darüber reden. Schnell erfasst uns Scham, wenn man in Gesellschaft pupsen (flaturieren) muss, sei es im Klassenraum oder am Arbeitsplatz oder bisweilen sogar im vertrauten Umfeld des Zuhause. Oder wenn es nach dem Stuhlgangentleeren unangenehm riecht.

Dabei ist die Geschichte des Notdurftverrichtens, des Pupsens oder des Strullerns so alt wie die Menschheit selbst. Für uns sind heute Toiletten, also ein privater Raum, in dem wir sichtgeschützt vor anderen unser Geschäft verrichten können, selbst-

verständlich. Das ist aber nicht in allen Teilen der Erde so und auch nicht in unserer europäischen Geschichte immer so gewesen.

Die Ausstattung, der Flair und die Hygiene in Toilettenräumen hängt ab: vom Budget, das in die Ausstattung investiert werden kann; vom Personal, das für die Säuberung der Toiletten zur Verfügung gestellt werden kann, aber auch und vor allem von den täglichen Benutzern und Benutzerinnen der Toiletten selbst. Jede*r freut sich über eine saubere Toilette. Diese für den Nächsten so zu hinterlassen, wie er sie vorgefunden hat, wirft bei manchen schon Fragen auf wie „Mache ich mir die Mühe, die Toilettenbürste zu benutzen?“ „Vielleicht kann das ja der Nächste mit übernehmen?“ Oder: „Ui, da liegt Toilettenpapier auf dem Boden. Ich habe es da aber nicht dahin gelegt.“ „Ich möchte mich nicht schmutzig machen und auch keine Bakterien ab-

bekommen, also fasse ich am liebsten so wenig wie möglich an.“ Kann sein, dass wir manchmal öffentliche/fremde Toiletten mit einem nicht ganz wohlduftenden Gewissen verlassen.

Schon auf der Toilette eines Nobel-Hotels gewesen? Auch Toilettenräume von so manchem (gehobenem) Restaurant können Orte sein, in denen man sich gerne (länger) aufhält. Große Ganzkörperspiegel, edle Seifenspendergel, edle Seifenspendergel, Designerlampen, die ein dezentes und warmes Licht ausströmen,

kreative Lochöffnungen, in denen man in versteckte Mülleimer seinen Abfall fallen lassen darf, und elegante Duftnoten in der Luft, die einem bekannt erscheinen – so schöne Momente kann das Leben uns bereit stellen.

So alt wie die Menschheit

An kaum einem anderen Ort wie auf dem Lokus treffen der Wunsch nach Privatsphäre und der (moralische) Druck des Rücksichtnehmens auf die anderen (auf den Nächsten) so zusammen wie bei Toiletten von gemeinschaftlichen Einrichtungen.

Oh, ich freue mich, wer bis hierher gelesen hat. Denn jetzt kommt der wichtigste Teil: Auch an unserer Schule freut sich jede*r, wenn er oder sie eine saubere Toilette vorfindet. Seit längerer Zeit werden die Gemeinschaftstoiletten aber unangenehm verschmutzt. Das bedeutet unnötigen Mehraufwand für das Personal. Es ist irritierend, wenn so etwas geschieht. Nicht nur für den oder die Nachfolgerin in der Toilette, sondern für alle. Es hinterlässt einen fahlen Beigeschmack. Denn wir sind eine Gemeinschaft, Respekt und gegenseitige Rücksichtnahme möchten wir (vor-)leben.

Liebe Eltern, bitte sensibilisieren Sie für das Thema Zuhause (wenn nicht schon getan). Liebe Schülerinnen und Schüler, bitte respektiert die Bedürfnisse von euren Mitschüler*innen, saubere Toilettenräume vorzufinden und benutzen zu können.

Nach der Toilette gilt: Hände waschen nicht vergessen. Und mit einem zufriedenen Buddha-Lächeln, erleichtert, den Toilettenraum verlassen. :-)



© Standardizer (Wikipedia)



© Hermannkass (Wikipedia)

Etwa sechs von zehn Menschen hatten 2019 weltweit keinen Zugang zu hygienischen Sanitäreinrichtungen, insgesamt etwa 2,5 Milliarden Menschen



© Yitzlitt (Wikipedia)

Nicht schön

00

Raumnummer, die früher zur Kennzeichnung von Toiletten in Hotels verwendet wurde



© Sigismund von Dobschütz (Wikipedia)

Wegweiser zur Toilette (Abort)



Es geht auch in Gemeinschaft: Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg auf dem „Donnerbalken“



Antike öffentliche latrinae



© Nerbo (Wikipedia)

Durchfall ist nicht schlimm. Schlimm ist, wenn man so die Toilette verlässt



© Chris 73 (Wikipedia)

A wireless battery operated toilet control panel for the Japanese toilet



Stilvoller, moderner Toilettenraum mit Badewanne



Hinweisschild zur Toilettenbenutzung



Stilles Örtchen im Wald



© Wrightbus (Wikipedia)

A public pit latrine (without washing) in Hong Kong

Zu guter Letzt

Apropos, unsere Schulzeitschrift wird von einer Druckerei im Hunsrück auf Umweltpapier gedruckt!

Beschäftigte der Caritas Werkstätten Ulmen übernehmen die Sortierung und Verpackung in Versandkartons, die dann unserer Schule zugestellt werden. Die Verteilung der Zeitschrift erfolgt persönlich durch die Redaktion sowie helfende Hände aus der Schulgemeinschaft (Danke!) oder auf Wunsch durch Versand. Dabei verzichten wir bewusst auf zusätzliche Wege. An Veranstaltungen unserer Kindertagesstätte oder der Schule liegt sie selbstverständlich zur Mitnahme aus. Seit Neuestem kann die apropos auch online (www.waldorfschule-neuwied.de/apropos-die-schulzeitung/) gelesen werden. Dadurch haben wir die Auflage der Printausgabe und somit den Verbrauch von Ressourcen deutlich reduziert.

Die apropos ist im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek (www.dnb.de) verzeichnet, damit in den Bestand der beiden Standorte Leipzig und Frankfurt/Main aufgenommen und archiviert. In den Lesesälen der beiden Bibliotheken kann die apropos direkt gelesen werden. Ebenso ist sie im Bestand der Landesbibliothek Rheinland-Pfalz gelistet. Natürlich gibt es auch ein kleines Archiv in unserer Schule.

Wir danken allen ehrenamtlichen Autor*innen, Fotograf*innen und Helfer*innen dafür, dass sie zum Gelingen unserer Zeitschrift beitragen. Wir danken den Mitgliedern des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik in Koblenz e.V. dafür, dass sie durch ihren Vereinsbeitrag die Finanzierung und kostenlose Ausgabe der Zeitschrift sicherstellen!

apropos erscheint zweimal im Jahr als unabhängige Waldorfschulzeitschrift

Herausgeber Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Koblenz e.V.

Augustenthaler Straße 25,
56567 Neuwied
Tel.: 02631- 96420
www.waldorfschule-neuwied.de

Redaktionskreis Andrea Briel, Sandra Hütt, Werner Pilz, Iris von Schilling, Eva Wagner, Hartmut Sönnichsen
(redaktion-apropos@waldorfschule-neuwied.de)

Titelfoto Eva Wagner

Layout und dtp Werner Pilz

Anzeigen Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich an Eva Wagner unter (redaktion-apropos@waldorfschule-neuwied.de)

Auflage 1.000 Stück
(auf Umweltpapier)

Druck Druckerei Knotenpunkt
56290 Buch
(knotenpunkt@t-online.de)

Vertrieb Kostenlose Verteilung in Neuwied, Koblenz und Umgebung

Kontakt zur Redaktion Jeder veröffentlichte Beitrag gibt die Meinung des Autors oder der Autorin wieder. Übereinstimmung mit der Meinung der Redaktion kann daraus nicht abgeleitet werden. Der Redaktionskreis entscheidet über die Veröffentlichung. Wir freuen uns über Beiträge und behalten uns Veröffentlichung und Kürzungen vor.

Termine 2023

Elternseminar
Samstag, 28. Januar

Aktionstag
Samstag, 28. Januar

Elternsprechtage
Samstag, 04. Februar

Aktionstag
Samstag, 11. März

Monatsfeier
Samstag, 25. März

Theaterstück der 12. Klasse
Freitag, 31. März
Samstag, 01. April

Aktionstag
Samstag, 06. Mai

Eurythmieabschluss
Samstag, 01. Juli
Sonntag, 02. Juli

Sommermarkt und Monatsfeier
Samstag, 15. Juli

Unsere fortlaufenden anthroposophischen Lesekreise:

Goethes Weltanschauung
Montags, 18.30-20.00 Uhr
Steiners Lebensgang
Dienstags, 20.00-21.15 Uhr
Philosophie der Freiheit
Donnerstags, 20.15-21.15 Uhr
Heilpädagogik
Donnerstags, 14.15-16.00 Uhr

Ein Einstieg ist jederzeit möglich, Informationen und Anmeldung bitte bei s.huett@waldorfschule-neuwied.de oder d.kasper@waldorfschule-neuwied.de

Weitere aktuelle Termine www.waldorfschule-neuwied.de oder im Schulbüro erfragen:
Tel.: 02631 96420



„Ich möchte Mitglied werden!“

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Koblenz e. V.

Augustenthaler Straße 25, 56567 Neuwied

Antragsteller*in 1

Antragsteller*in 2

Name, Vorname

Straße, Hausnummer:

PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail-Adresse

Ich möchte / Wir möchten ordentliches Mitglied werden förderndes Mitglied werden

Ordentliche Mitglieder tragen eine besondere Verantwortung für den Verein und haben daher Stimmrecht sowie aktives und passives Wahlrecht auf der Mitgliederversammlung.

Fördernde Mitglieder unterstützen den Verein durch Rat und Tat sowie durch finanzielle Mittel. Sie verzichten auf die Stimm- und Wahlberechtigung. Eine Teilnahme bei den Mitgliederversammlungen ist möglich.

Der Mitgliedsbeitrag für **ordentliche** Mitglieder beträgt z. Z. monatlich

Einzelmitglied 6,00 € - Paar 8,00 € - freiwillig höherer Beitrag

Der Mitgliedsbeitrag für **fördernde** Mitglieder erfolgt nach eigenem Ermessen (mind. 6,00 €)

Mein/Unser Mitgliedsbeitrag beträgt monatlich _____ € Einzug monatlich jährlich

Beginn der Mitgliedschaft ab _____

Ich/Wir bin/sind mit der Verarbeitung meiner/unserer personenbezogenen Daten zu Vereinszwecken einverstanden. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Die Daten werden gelöscht, sobald sie für den Zweck ihrer Verarbeitung nicht mehr erforderlich sind.

_____ Datum

_____ Antragsteller*in 1

_____ Antragsteller*in 2

Telefon 0 26 31 / 9 64 20, Fax 0 26 31 / 96 42 11, E-Mail: foerderverein@waldorfschule-neuwied.de

Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE49 3702 0500 0007 0818 02 · BIC: BFSWDE33XXX
Steuer-Nr. 32/671/5072/3 FA Neuwied

»Sich selbst des Denkens Leuchten
Im Innern kraftvoll zu entfachen,
Erlebtes sinnvoll deutend
Aus Weltengeistes Kräftequell,
Ist mir nun Sommererbe
Ist Herbstesruhe und auch
Winterhoffnung.«

Rudolf Steiner
Aus dem Anthroposophischen Seelenkalender